



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

231 (24.5.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-245232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-245232)

Glaubt man so etwas wirklich? Wie Warschau sich den Krieg vorstellt . . .

Ausschlusreiche Phantasereien eines polnischen Blattes

dnb. Warschau, 23. Mai.
„Kurjer Polski“ beschäftigt sich mit der Frage der Möglichkeit einer britischen Intervention zugunsten Polens für den Eventualfall. Das Blatt will wissen, ob Englands Hilfe dann vor allem darin bestehen würde, „Blitzkrieg“ auf Italien einzuführen, um es innerhalb von zwei Wochen zu zwingen, sich aus dem Kampfe zurückzuziehen. Die englische Flotte würde Italien von zwei Fronten her angreifen, Deutschlands Notierung würde dann so vollkommen sein, daß es sich ergeben müßte.

Das Blatt übergeht mit geistloser Einfalt die Frage, wieviel Steine in dem von ihm angenommenen Eventualfall wohl inzwischen in Polen aufeinander liegen würden.

Kalthofer Mord und Warschauer Echo

dnb. Warschau, 23. Mai.
Die „Rordiat“ in Kalthof, wo, wie gemeldet, der Danziger Staatsbürger Grubner aus einem polnischen Dienstwagen heraus ohne jeden Anlaß niedergeschossen wurde, nimmt in der polnischen Presse auch heute noch einen großen Platz ein. Die Blätter zitieren verschiedene ihnen genehme Stimmen aus dem Lager der Emigranten, um bei den polnischen Lesern den Eindruck zu erwecken, als ob sich die ganze Welt den polnischen Darstellungen anschließen habe und der Danziger Darstellung keinen Glauben schenken wolle.

„Gazeta Polska“ behauptet mit größter Dreistigkeit, die Welt sei sich darüber einig, daß die Zwischenfälle in Danzig den Charakter einer Provokation von deutscher Seite tragen.

„Kurjer Polski“ geht soweit, die Wiedergutmachungsforderung des Danziger Senats als „unverschämte“ zu bezeichnen. Den Gipfel der Unverschämtheit erklümt das Blatt selbst mit der großsprecherischen Behauptung, Polen könne nicht zulassen, daß sich eine Atmosphäre des Mißtrauens und der Provokation in Danzig zu einem chronischen Brandherd ausbilde.

„Gaz.“ schreibt lässig und froh, die Verantwortung für den polnischen Mord von Kalthof trage Deutschland, denn „im Wege“ zu der Danziger Bevölkerung ist Berlin an solchen Zwischenfällen interessiert.“ Der Senat der Freien Stadt Danzig, so setzt das Blatt weiter, habe aufgehört, Vertreter

Reichsleiter Rosenberg vor den Studenten:

„Die Zeit ist für Denker frei wie noch nie . . .“

Rosenberg zur Judenfrage: Kompromissloser Kampf!

dnb. Würzburg, 23. Mai.
Den ersten Arbeitstag des diesjährigen Großdeutschen Studententages beschloß am Dienstagabend die Großkundgebung auf dem Würzburger Residenzplatz die durch die Anwesenheit und Ansprache des Reichsleiters Alfred Rosenbergs ihre besondere Bedeutung erhielt.

Unschätzbare Rede des Reichsstudentenführers: Dr. Scheel das Wort, indem er u. a. ausführte:

„W. u. N. der jungen Gemüter werden von unserer Erziehung erfüllt. Wo früher ein unheimliches und giftig zerrissenes Studententum sich absonderte, da markiert heute ein neues und entschlossenes Geschlecht, das nur eine Aufgabe und Verpflichtung kennt: den Dienst für den Führer und die Tugend zur nationalsozialistischen Idee und Bewegung.“

Reichsstudentenführer Dr. Scheel begrüßte Johann Reichsleiter Alfred Rosenberg. In ihm Alfred Rosenberg, verehere die deutsche Studentenschaft den Mann, der als einer der ältesten Betreuer des Führers unablässig am Werk ist, dem deutschen Volke jene geistigen Waffen zu schmieden, die es in den großen Kämpfen der Welt seine neue Lehre zu verteidigen und durchzuführen.

Dann ergriff Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort. Er umriß einleitend die heutige äußere Lage, die das deutsche Volk vor besonders große Aufgaben stellt. Die Vergangenheit, deren kulturelle Schöpfungen in unsere Zeit hineinragen, sei von anderen Ideen bedrängt worden, die schon deshalb verführerisch sind, weil deutsche Menschen an sie glauben. Darum respektiert der Nationalsozialismus die Kulturdenkmäler jener geschichtlichen Epochen und schützt sie vor Verfall und Zerstörung.

Die Idee unserer Zeit besitzt aber ein anderes Ziel, das sich der Nationalsozialismus in der Erneuerung und Erneuerung des deutschen Volkes stellt.

Es ist hier ein Ziel, das nicht minder gewaltiger und verheerender ist, weil es eine neue Epoche der deutschen Geschichte darstellt, die den Anspruch für sich erhebt, ebenso Großes und Unvergänglichliches zu schaffen wie die Vergangenheit.

Nach Worten zur weltanschaulichen Lage beschäftigte sich Alfred Rosenberg mit der Frage des Weltjudentums. Das internationale Weltjudentum habe Deutschland den Krieg erklärt.

Gewisse Kreise des Auslandes, die wir im Innern längst besetzt haben, glauben, und Deutsche heute befehlen oder empfehlen zu müssen, daß wir doch etwas nachgeben könnten. Aber so, wie wir früher in Deutschland erklärt haben, die Judenfrage in Deutschland ist erst gelöst, wenn kein Jude auf deutschem Boden mehr ist, so erklären wir heute unumgänglich, die Judenfrage in Europa ist erst gelöst, wenn sich kein Jude mehr auf europäischem Boden befindet.“

Zum Schluß seiner großen, immer wieder von härmlichem Beifall unterbrochenen Rede, wandte sich Reichsleiter Rosenberg in besonderer an die Studenten. Heute, nachdem ein neues Zeitalter angebrochen sei, müsse eine neue Erziehung des Lebens, der Natur und der Geschichte einleiten.

der „Danziger Interessen“ zu sein, Polen aber halte Wache vor Danzig und sei reis bereit, die Interessen und nationalen Ideale der Bevölkerung der Freien Stadt gebührend zu berücksichtigen“ (1).

Dabei Englands Interesse . . .

dnb. London, 23. Mai.
Die Londoner Morgenblätter beschäftigen sich wieder in langen Meldungen mit Danzig und stellen dabei fest, daß die Lage sich wieder beruhigt habe und daß „Warschau jetzt die Antwort des Danziger Senats erwartet“. Sie bliesen unermüdlich in das polnische Horn und stellen die Ereignisse als „deutsche Provokationen“ dar, lassen aber ungeschickterweise auch erkennen, aus welchem Grunde sie die Polen händig weiter aufheben: „News Chronicle“ wird am deutlichsten mit der Erklärung, je länger die Spannung zwischen Deutschland und Polen anhalte, um so mehr Stimmen für eine engere Zusammenarbeit zwischen Polen und Sowjetrußland würden in Polen laut.“

Mitglieder der Eisernen Garde weiter im Konzentrationslager. Die rumänische Regierung hat für 35 ehemalige Mitglieder der Eisernen Garde den Aufenthalt im Konzentrationslager um weitere drei Monate verlängert.

Furchtbares Schiffunglück vor Santander: 59 Seeleute ertrunken

Ein Fischerboot und ein Rettungsboot von den Wellen verschlungen

dnb. Burgos, 23. Mai.
Vor Santander ereignete sich ein furchtbares Schiffunglück, bei dem insgesamt 59 Seeleute ums Leben kamen.

In der Nähe der Halbinsel wurde ein Fischerboot mit 49 Mann Besatzung von heftigem Sturm überfallen und kenterte. Der Vorgang war von der Halbinsel gesichtet worden, und sofort lief ein Rettungsboot mit 10 Mann Besatzung aus.

Das kommt von der zwiespältigen Politik: Englands Rastlosigkeit in der Palästinafrage

Das Unterhaus billigt zwar Palästinaplan - aber nur gegen stärkste Opposition

Dr. Chamberlain unterredet Londoner Vertreter
— London, 24. Mai.

Mit 281 gegen 181 Stimmen und mit 268 gegen 179 Stimmen nahm das Unterhaus gestern den neuen Palästinaplan der Regierung an und lehnte den Antrag der Opposition ab.

Der Abstimmung war eine zweitägige Debatte vorausgegangen, in der sich eine heftige Opposition gegen den Regierungsplan bemerkbar machte, die auch in der gestrigen Abstimmung zum Ausdruck kommt, bei der die Regierung mit einer weitaus größeren Mehrheit gerechnet hatte. Die Opposition kam zum Teil auch aus den eigenen Reihen. Einer der besten Kenner der Vorgänge in den arabischen Gebieten während und nach dem Kriege, Winston Churchill, warf der Regierung gestern vor, daß der Plan eine Verleugnung des seitlich angebotenen Versprechens an die Juden sei, ihnen in Palästina eine nationale Heimat zu schaffen.

Ferner widerspreche der Plan den Bedingungen, unter denen England das Mandat über Palästina erhalten habe. Die gegenwärtige Regelung sei befriedigend für die Araber, sogar nach dem Urteil des Obersten Lawrence. Für Englands Ruf in der Welt, vor allem bei seinen potentiellen Gegnern, sei es außerordentlich bedenklich, eine Politik zu treiben,

der man vorwerfen könne, daß sie einen Vorbruch einschleife.

Bei der Abstimmung ging eine große Anzahl von Regierungsbekämpfern mit Churchill durch die Reihen.

Die Regierung ist, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, über die geringe Mehrheit, die sie erhalten hat, enttäuscht. Die Zahl der Regierungsbekämpfer im Unterhaus beträgt 418. In der heutigen Morgenpresse tritt die „Times“ für eine föderative Lösung der Palästinafrage ein, die sich nicht auf Palästina beschränken soll. Die „Times“ nennt im Leitartikel die heutigen Grenzen Palästinas „künstliche Grenzen“ und kommt auf den früheren Plan zurück, Syrien und Palästina in einem föderativen gegliederten Staat zu vereinigen. Die föderative Lösung ist auch nach der „Times“ der einzige Weg, um Juden und Araber in einem Staat zusammenleben zu lassen.

Nur bessere
Cigaretten schenken
Zug für Zug Freude
ATIKAN 5P

abgeordneten im Unterhaus beträgt 418. In der heutigen Morgenpresse tritt die „Times“ für eine föderative Lösung der Palästinafrage ein, die sich nicht auf Palästina beschränken soll. Die „Times“ nennt im Leitartikel die heutigen Grenzen Palästinas „künstliche Grenzen“ und kommt auf den früheren Plan zurück, Syrien und Palästina in einem föderativen gegliederten Staat zu vereinigen. Die föderative Lösung ist auch nach der „Times“ der einzige Weg, um Juden und Araber in einem Staat zusammenleben zu lassen.

Holländischer Staatsbesuch in Belgien

Königin Wilhelmine in Brüssel eingetroffen
EP. Brüssel, 23. Mai.

Königin Wilhelmine von Holland ist am Dienstagmorgen zu einem vierstägigen Staatsbesuch in Belgien eingetroffen. Sie wird vom holländischen Außenminister Patijn begleitet.

Zum Empfang hatte sich auf dem Brüsseler Nordbahnhof König Leopold von Belgien eingefunden. Nach der Begrüßung fuhr Königin Wilhelmine an der Seite des Königs der Belgier durch die festlich geschmückten Straßen, in denen die Bevölkerung Gasketten bildete, zum königlichen Schloß.

Der Staatsbesuch der Königin Wilhelmine in Belgien stellt eine Erweiterung des Staatsbesuchs dar, den der König der Belgier im November des vorigen Jahres im Haag abhatte.

Wahl-Denkzettel für Warschau

Margiten und Juden schlagen polnisches Regierungslager
dnb. Katowitz, 22. Mai.

Am Sonntag fanden im Dombrower Revier, einem der bedeutendsten polnischen Industriegebiete, die Wahlen zu den kommunalen Vertretungen statt. Bei allen diesen Wahlen erlitt das polnische Regierungslager so schwere Verluste, daß es von den Margiten und Juden regelrecht aus dem Sattel gehoben wurde.

In Sosnowitz verlor das Regierungslager von 30 Sitzen in der Stadtverwaltung 16, die sämtlich den polnischen Margiten zuzielen und damit ihren Stand von 9 auf 25 Mandate erhöhten. Die Juden bestellten ihre neun Sitze. In Dombrowa verlor das Regierungslager neun Sitze; es behielt sieben Mandate von bisher 16. Die polnischen Margiten gewannen acht Sitze und kamen damit auf 17. In dieser Hinsicht des Judentums entfielen auf die jüdische Liste 13 Sitze, die damit ihren bisherigen Stand hielt. In Dombrowa konnte das Regierungslager nur sechs Sitze von bisher 21 behaupten. Die polnischen Margiten erzielten 24 Sitze, d. h. 14 mehr als vorher. Auf die jüdische Liste entfielen zwei Sitze, bisher hatten sie nur einen. In Czeslodz verringerte sich der Stand des Regierungslagers von 21 Sitzen auf acht. Die polnischen Margiten erzielten 15 Sitze gegenüber bisher zwei.

Nach dem Gesamtergebnis der Kommunalwahlen im Dombrower Revier besitzt das Regierungslager in den erwähnten Städten nur noch 15 bis 25 v. H. aller Sitze, während die Margiten und Juden über eine große Mehrheit verfügen.

Letzte Grüße

Einschiffung der deutschen Spanien-Freiwilligen
in Vigo
dnb. Burgos, 23. Mai.

Die Abreise der deutschen Freiwilligen von Donostia am Dienstag besaßen. Mit zweihändigem Abschied betrug Sonderzüge die Angehörigen der Deutschen Legion nach Vigo. Sowohl bei der Abfahrt in Donostia wie bei der Ankunft in Vigo bildeten deutsche Menschenmassen Spanier, um den deutschen Freiwilligen letzte Grüße zu wünschen.

In Vigo erfolgt unmittelbar auf die Ankunft die Einschiffung. Neben einer größeren Anzahl spanischer Waffengefährten, die nach Deutschland eingeladen worden sind, reisen mit den Freiwilligen auch Gruppen deutscher Schriftsteller in die Heimat zurück.

Die gesamte spanische Presse berichtet auf den ersten Seiten über die eindrucksvollen Abschiedsfeste für die deutschen Freiwilligen in Leon. In den Berichten wird die herzliche Freundschaft hervorgehoben, die das spanische Volk mit den deutschen Kämpfern und darüber hinaus mit der gesamten deutschen Nation verbindet.

Die Zeit ist heute frei für Denker und Dichter wie nie zuvor. Dies sei ein Erlebnis, das nur unserer lebenden Generation zufällt.

Die große Aufgabe des Studententums liegt der Reichsleiter fest in den Worten: Wir müssen die Erfahrungen unseres Lebens gehalten und feste Ueberlieferungen für die Zukunft schaffen. Der weltanschauliche Aufbruch unserer Tage ist besonders geeignet für eine neue historische Willensbildung.

Aus einer großen deutschen Vergangenheit führt heute unser Weg in eine noch größere Zukunft. Wir müssen für diese Zukunft so leben, daß von uns nur das eine Wort gilt: Mehr konnte kein Volk von uns verlangen.“

Nach der Kundgebung fand der erste Arbeitstag des Großdeutschen Studententages mit einem Fackelzug der Studenten und der Mitglieder der Bewegung und einem Vorbereitungsabend vor Reichsleiter Rosenberg seinen Abschluß.

Lustschuß ist Ehrenpflicht!

Nach die Heimat muß bereit sein . . .!

Generalfeldmarschall Göring über Sinn und Aufgaben des NSZ

dnb. Berlin, 23. Mai.
In seiner Rede an die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, die von den 2000 angereisten Männern begeistert aufgenommen wurde, wies Generalfeldmarschall Göring darauf hin, daß das herausragendste Kennzeichen des Reichsluftschutzbundes die Selbsthilfe sei. „Im Luftschuß zu dienen, ist Pflicht an Führer und Volk.“

15 Millionen deutsche Volksgenossen setzen heute im Reichsluftschutzbund ein, und doch wäre auch das nur ein Anfang. In diesen Bund gehören jeder einzelne deutsche Mensch, soweit er die Aufgaben, die ihm gestellt wurden, erfüllen kann.

Nicht weniger wichtig werden, aber es ist dabei nicht nachzugeben werden. Die Maßnahmen zur Entschärfung der Böden sind lebenswichtig, daher ist eine händige Ueberprüfung der Böden notwendig. Die Pflanzstoffe oder Stoffe zur Verdrängung der Feinde werden oft achtlos beiseite gelegt. Deshalb muß immer dafür gesorgt werden, daß diese Dinge jederzeit in Ordnung und brauchbar sind. Das gilt auch von den Volksgasmasken, die von der anderen großen Selbsthilfegemeinschaft des deutschen Volkes, der NS-Volkswohlfahrt, vertrieben werden. Der Luftschutzwort muß darüber wachen, daß die Gasmasken vorhanden und richtig gelagert sind, daß sie in Ordnung bleiben und nicht verloren gehen.

Deshalb war es notwendig, eine Hochschule der Luftschutzwort für die Volkswohlfahrt zu errichten. Neben dem aktiven Schuß des Schwertes muß der passive Schuß treten. Nur dann können wir durchhalten, sollte es einmal zum Neuen kommen.

Der Kämpfer braucht nicht wissen, daß alles vorbereitet ist, wenn seiner Heimat unmittelbar aus der Luft Verderben droht, und daß sich genügend Kräfte finden, die in die Abwehr der Heimat ein-

treten. Er muß darüber beruhigt sein, daß seine Lieben zu Hause in guter Obhut sind.

Wir hoffen, daß der Ernstfall für den Luftschuß nicht eintreten wird. Denn wir wollen und wünschen den Frieden, aber nicht als Phrase, wie heute das Wort „Frieden“ so häufig im Munde geführt wird. „Um Deutschland herum ist man am Werk, Deutschland und seinen Bundesgenossen Italien einzukreisen. Man verliert, Volk auf Volk, Nation auf Nation, Macht auf Macht zusammenzuschließen, um dann mit der gesamten Welt gegen das verhasste nationalsozialistisch-faschistische Bündnis vorgehen zu können. Man gönnt uns nicht in der Welt. Man hat es zu gut gehabt, als ein ohnmächtiges Deutschland alles hinnehmen mußte, und man dieses ohnmächtige Deutschland als Besatz behandelt konnte.“

„Jetzt steht wieder eine starke Nation inmitten Europas, und in unbeschreiblicher enger Verbundenheit mit ihr steht eine zweite starke Nation; beide Völker jung, beide Völker gewillt, ihre Lebensrechte unter allen Umständen zu verteidigen und aufrechtzuerhalten.“

Unter fröhlichem Beifall fuhr der Generalfeldmarschall in seiner Rede weiter fort:

„Das, was gestern abgeschlossen wurde, ist nicht ein Bündnis im Stile vergangener Völkerverträge und vergangener Allianzen. Was gestern geschlossen wurde, ist eine Schicksalsgemeinschaft für alle Zeiten. Möge dieses große Ereignis von gestern mit dazu beitragen, den Frieden zu bewahren!“

Zum Schluß seiner Rede sprach der Generalfeldmarschall allen versammelten Gauleitern und Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes und damit allen freiwilligen Helfern und Helferinnen an dem ganzen Großdeutschen Reich seinen Dank für die geleistete Arbeit aus.



Mannheim, 24. Mai.

Musikdirektor Max Schellenberger 70 Jahre alt

45 Jahre Musiker und Chorleiter... Im Mannheimer Musikleben ist Max Schellenberger eine markante Persönlichkeit...

Ein weiterer Beitrag zur Wiedersehensfeier der 110er:

Soldatenbilder aus der Zeit um die Jahrhundertwende

Rheinort- und Zeughauskaserne mit flatterndem Drillzeug — Am Sonntag mit dem Schatz zum Tanz in die Kaiserhütte — Die Fahnenkompanie vor dem Hause des Obersten in A 1, 4 (Breite Straße) — „Dannes, du mußt Kugeln suchen!“

Für die alten 110er, die zum Regimentstag in Mannheim anrücken wird die Besichtigung ihres früheren Standorts manche freudige Ueberraschung bringen...

Oktober 1777 angelegt und der Bau nach den Plänen Verhoffs ausgeführt. Die Fassade trägt auf einer Kartusche mit der Jahreszahl 1778 die Inschrift...

anderen Zeiten sein und wuhle genau, welcher Wirt aus Heddesheim kamme aber aus Kappelnau oder Großschloßheim...

Leiden der Stimme und Luftwege

Fernruf 44316 Frau Bertha Zwick, Paul-Martin-Ufer 21

Räume in der alten Kaserne. Bei Bildung der 12. und 14. Kompanie, aus denen später die Regimenter 109 und 170 folgten...

Do de Raal is drinne geflege in de Zeißhauskaserne

Die schließt noch, so ein schwerer Raschke mit seine dicke Mauer löst sich net o leicht abreiße...

Soldaten sind kaufkräftige Kunden, die der Kaufmann gerne in seinem Laden sieht

und solche Leute rings um die Kaserne räumten die Nase nicht wegen den paar Wälschhüden...

Kleiner Streifzug im Stadthaushalt Die ganze Schuljugend lernt schwimmen

Es ist wichtig, daß heute jeder deutsche Junge und jedes Mädchen schwimmen lernen. Der Schwimmsport bringt große gesundheitliche Vorteile...

Die Gas- und Stromrechnung der Stadt

Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, daß in den Abend- und Nachtstunden die Straßen unserer Stadt beleuchtet sind...

... und die Mädchen lernen auch kochen

Auch darauf, daß die Mädchen kochen lernen, wird Bedacht genommen. Zu diesem Zweck wendet die Stadt im Jahre über 42 000 Mark auf...

Fluss und Minus bei den Stadtwerten

Die Aufwendungen für Gas- und Strombezug stellen im Stadthaushalt zum Teil allerdings eine faszinierende Größe dar, weil die Stadtwerte ja der Stadt gehören...

Scheibenhände der 110er

Das Hochufer dahinter gegen Norden bildete den Kugelhügel. Nicht weit davon, bei der Kronprinzenstraße...

Optiker Platz im Kaufhaus

„Veng + peng“ die Stille löste. Wie gerne hätte man einem armen Teufel geholfen, der es mit dem besten Willen nicht fertig brachte...

Wohl selten bestand zwischen Soldaten und Bevölkerung ein soch schönes und gutes Verhältnis wie in Mannheim

Unter diesem herabigen Einvernehmen wird auch die Wiedersehensfeier der 110er stehen. Manche alte Freundschaft wird sich wieder erheitern...

Was in dr lange Zeit behielt, bis helt zum Ghrerlecht, wie m'r am Zeichens rummarischiert...

** Gasmaskeanngabe. Am Pffingstamstag, dem 27. Mai, bleiben die Gasmasken für die Volksgasmaske geschlossen...

Photo-Kopier schnellstens Erle, Qu 1, 16

** 65 Jahre alt wird am 24. Mai eine treue Verheiratete unseres Blattes. Frau B. Keller in Sandhofen...

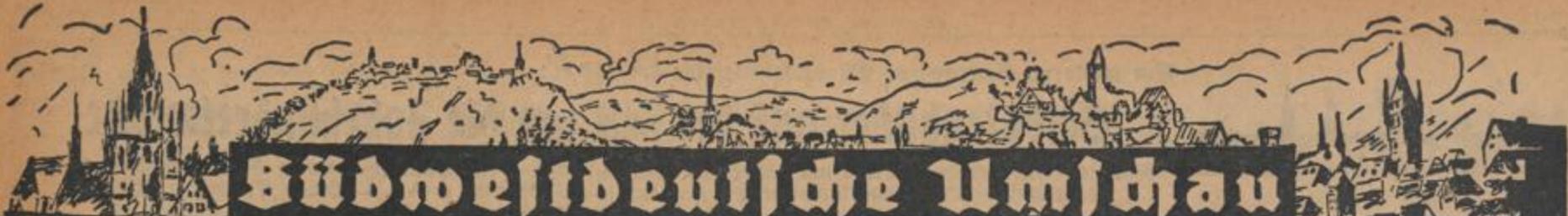
** Aus Heinrich-Paus-Krankenhaus wurde, wie man uns mitteilt, vom Verwaltungsrat als Nachfolger von Dr. G. Haas der Facharzt für Chirurgie Dr. med. Fritz Barth berufen...

** Eine Verkehrsleitung ist wieder notwendig geworden, und zwar an der Verkehrsinsel vor der Friedrichsbrücke. Hier werden zur Zeit Kanalreinigungarbeiten durchgeführt...

** Die künstlerisch wertvolle Figur des Guten Hirten am ehemaligen Freiheitsdenkmal in O 5 ist wegen der fortschreitenden Abrucharbeiten fürsorgerlich mit einem Holzgerüst umgeben worden...

** Kameradschaft Völkchen. In der Ferienfrunde auf dem Deutschen Studentenlager in Würzburg erhielten 80 Studentenbundesgruppen Namen verliehen...

Jeden Haushalt, jede Küche zieren wohlgeimte Sprüche. Einer fehlt, er muß hinein: (M) soll Dein Helfer sein!



Aus Baden Eberbacher Notizen

* **Eberbach, 22. Mai.** In Eberbach wurde das vom Führer gestiftete Ehrenkreuz an 127 kinderreiche Mütter verliehen, wobei 48 Volksgenossinnen das Kreuz in Gold, 32 in Silber und 52 in Bronze erhielten. Die Ueberreichung der Kreuze erfolgte am Sonntag in der städtischen Turnhalle im Rahmen einer kurzen Feierstunde durch den Ortsgruppenleiter der Partei. — Das Fest im Besitze von Ehr. Feld, Siggarenhandlung, befindliche Haus in der Hindenburgstraße ging durch Kauf an den hiesigen Spenglermeister Oskar Lang über. — Der Jungvolkweikkampf 1938/39 ist nun durchgeführt. Es ergab sich, daß das Eberbacher Fahnlein 51/110 vor den Fahnlein Altmühl und Oberloch-Pand das beste Fahnlein in Sport, Schießen, Patrouillenlauf und Schulung ist.

L. **Tosfenheim, 23. Mai.** In geistiger und körperlicher Mäßigkeit konnte hier Zimmermann Georg Milzner 2. seinen 80. Geburtstag begehen. Trotz des hohen Alters verrichtete der Jubilar noch alle Haus- und Gartenarbeiten.

□ **Hohenacker, 23. Mai.** Die Musikanten der „Vergräbter Spielfahr“, die schon verschiedentlich von Hauptlehrer Wolf geleitet, an die Festlichkeit traten. Hielten diesmal im „Schmittberger Hof“ in Uggelshausen ihr vorzügliches Können erneut unter Beweis, und ernteten mit ihren Darbietungen reichen Beifall. — Ihren 80. Geburtstag feierte Frau Marie Erdel Witwe.

□ **Weinheim, 24. Mai.** Am Sonntag fand hier die Ehrung von 390 Müttern statt. Am Vormittag war der große Sitzungssaal im Rathaus die Stätte der Feier für Weinheim-Züd, wo Ortsgruppenleiter Kieck die Ehrung vornahm. Am Nachmittag fand die Feier im Walter-Röhler-Haus für die Ortsgruppe Weinheim-Nord durch Ortsgruppenleiter Bod hat. Beiden Feiern wohnte Bürgermeister Dr. Heiser bei. Das NSKK brachte die Mütter zur Feier und fuhr sie wieder zurück in die Wohnungen. Für die NS-Frauenchaft sprachen Frau Dr. Kauer und die Ehrenreichtträgerin Frau D. d.

L. **Wiesloch, 22. Mai.** Aus Anlaß des Reichswanderfestes wurde hier ein Parfüm gedreht, der nicht allein dem Festzug galt, sondern darüber hinaus auch alle Lebenswürdigkeiten der Stadt im Blick faßt. Da Sabel aus die Umgebung nicht vergessen wurde, darf von diesen Parfüm als eine wirksame Werbung für Wiesloch bezeichnet.

L. **Stadheim, 23. Mai.** Unter dem Vorsitz von Obermeister Wilhelm Weis führte die Seifenfabrikation für Baden und Saar-Pfalz hier Meisterprüfungen durch. Bei denen mit Erfolg bestanden: Emil Siebert (Eisingen), Franz Henninger (Eisingen), Adolf Van (Zuttweiler), Karl Ott (St. Georgen) und Emil Reiff (Wersoborn).

* **Sandhausen, 23. Mai.** Infolge eines Unglücksfalles ist der 19 Jahre alte Werner Danner gestorben.

* **Philippsthal, 23. Mai.** Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb in Erwartung des 17. Kindes die Frau des Arbeiters Johann B. u.

k. **Bruchsal, 23. Mai.** Das Krankenhaus erhielt einen zweiten Erweiterungsbau mit 45 Betten, Kostengünstig, Kerstelsheim uim. Ein dritter Bau für 35 Betten (Wohnheimabteilung) wird sofort in Angriff genommen, so daß das Krankenhaus dann 225 Betten umfaßt. Die beiden Erweiterungsbauten kommen auf 217.000 Mark zu stehen. — Der Bau der Hans-Schemm-Schule wurde von Kultusminister Dr. Wacker beschickt. Die Einweihung des gewaltigen Gebäudes erfolgt im Juni.

Starke Ueberflutungen in Hohenacker

* **Sigmaringen, 23. Mai.** Die neuen heftigen Regenfälle der letzten Tage haben in ganz Hohenacker zu ausgedehnten Ueberflutungen geführt. In Sigmaringen wurden infolge des Hochwassers der Donau mehrere Straßen gesperrt werden. Auch das Tal der Lauchert ist stellenweise in tiefste Seen vermandelt.

Tutz des Wirtshausführer

* **Contwig, 23. Mai.** Im Verlaufe einer Auseinandersetzung zwischen zwei Hausbewohnern brachte es der eine Kampfmann fertig, seinen 15-jährigen Gegner zum Fenster hinauszwerfen, der schwerverletzt auf der Straße aufschlug.

Lehrige Köchicht zum Wittertag

* **Bad Kreuznach, 23. Mai.** Eine lehrige Nachricht erhielt eine Mutter, die von ihrem Wohnort an der holländischen Grenze nach Waldalgesheim zu einer Hochzeit gekommen war. Ihr 15-jähriger Sohn wollte ihr zum Wittertag eine Weichmachine schenken. Beim Ausprobieren der Maschine erlitt er durch Veranschlagung der Rabel kurzschluß. Dabei wurde der junge Mann durch einen elektrischen Schlag auf der Stelle getötet. Er war der einzige Ernährer seiner Mutter.

Blick auf Ludwigshafen

Die Kunst des Barock

Dr. Deforix unterzucht ihre biologisch-rossischen Grundlagen

Dr. h. Ludwigshafen, 23. Mai.

Nach einer längeren Pause, die durch eine große Urlaubsdauer bedingt war, lehrte Dr. Philipp Deforix die Reihe seiner Vorträge im Gartenlaal des Ratheslers fort mit Untersuchungen über „Die biologisch-rossischen Grundlagen der Kunst des Barock“. Drei abschließende Abende, an denen u. a. biologische Gesichtspunkte behandelt werden, folgen im Herbst. Erklärt durch ausgesuchte Lichtbilder, stellte Dr. Deforix Kunstwerke der Renaissance solchen des Barock vergleichend gegenüber und führte sie in Geist und Wesen dieser beiden Epochen der Kunstgeschichte ein. Der Redner ging von dem Grundgedanken aus, daß die ganze Kunst des Mittelalters bis in die Neuzeit hinein sich aus dem Kampf zwischen der übernatürlichen Macht der Kirche und dem deutschen Volkstum herausbildete. Der nationale Gedanke lebte sich zunächst noch bescheiden; dann aber siegte das kirchliche Gedankenpaar in der Gotik: Kämpfe, Kampf gegen die Kräfte des nationalen Lebens.

Mit der Renaissance setzte eine gewaltige Reaktion gegen die Bevormundung durch die Kirche ein; das deutsche Bürgerium wird Träger des deutschen Gedankens. War die Renaissance die Kunst der Reformations-Zeit, so stand das Barock im Dienste der wiedererhaltenen Kirche, der Gegenreformation. Diese beiden Welten stellte Dr. Deforix mit ihren Gegensätzen deutlich einander gegenüber. Der Meister der Renaissance, Albrecht Dürer, lebte in der Zeit eines Martin Luther, einer Zeit harter geistiger Beweglichkeit und Klarheit, der freilich die überragende Persönlichkeit fehlte — „Tragik des deutschen Menschen“. Deutschland wurde dadurch religiös gespalten und politisch zerplittert. Der Dreißigjährige Krieg wurde das Finale der Reformationszeit; er besiegelte den Niedergang und vernichtete alle guten Kräfte. Der Träger der Reformationszeit, das Bürgerium, lag am Boden. Die kirchlichen und weltlichen Fürsten wurden an Stelle des Bürgeriums Träger der Kunst. Sie bedeutete Freude an Glanz und Prunk, während die Nächstenliebe bei

Renaissance dem Bedürfnis des deutschen Geistes nicht voll entsprach. Die Kirche spannte die Lebensfreude in ihre Propaganda ein im Kampf der Gegenreformation. Am besten zeigt das die Architektur. Nicht mehr Patrizierbauten sind es, die im Vordergrund stehen, sondern die Fürstendbauten (in Dresden, Wien, Ludwigshafen uim.). Die Renaissance dante in „Addition“, das Barock in organischer Geschlossenheit, mit feingeschwungenen Fassaden, geschweiften Säulen, in lebendiger organischer Komposition. Kraft, Schwung, Begeisterung fehlten der Renaissance. Die Kunst des Barock war effluviös, monopolisiert von Fürsten und Kirche; sie endete in der Revolution, weil ihr der lebendige Zusammenhang mit dem Volke fehlte.

Die Hörerschaft dankte Dr. Deforix für den aufschlußreichen Vortrag in die Kunstgeschichte mit regem Beifall.

Die Polizei berichtet:

Aus einem Vogelbauer in Ogersheim wurden nachfolgender Weise von unbekanntem Täter eine Schwarzamstel, eine sächsische Nachtigall, ein Bergfink, zwei Buchfinken, ein Mittelstint und zwei Zeighe im Werte von etwa 30 Mark gestohlen. Etwas Beobachtungen, die zur Ermittlung des Täters oder Sicherstellung der Vogel beitragen können, erbittet die Kriminalpolizei Ludwigshafen a. Rh.

Zwei in einer hiesigen Wirtschaft aufgestellte Opferbüchsen der NSKK wurden von unbekanntem Täter entwendet. Eine Büchse war unbeschädigt und ihres Inhalts beraubt. Die zweite Büchse ließ der Täter unversehrt, da sie nur geringen Inhalt hatte.

Am einem in der Jubiläumstraße nachts parkenden Personenkraftwagen wurde das Verdeck aufgeschlitten. Der unbekannt Täter durchwühlte die im Wagen befindlichen Koffer und entwendete einige Haarkämme.

Beim Preisüberstreitung angezeigt wurde ein Geschäftsmann. Eine Reihe Trinkbesten wurde angezeigt, weil sie außerhalb der Verkaufszeit (vor 7 und nach 10 Uhr) unbesetzt Wareverkauft betrieben hatten.

In Trümmern. — In einer eindrucksvollen Feierstunde hatte die Ortsgruppe Pfaffstätt in dem schon geschmückten Saal des Gasthauses „Zum Stern“, die über 60 Jahre alten Mütter eingeladen, um ihnen das vom Führer gestiftete Ehrenkreuz zu verleihen. Ortsgruppenleiterin Frä. Grimm sprach im Namen der deutschen Mütter die Verehrung aus, ihre Pflichten zum Wohl des Vaterlandes zu erfüllen und dem Führer in Treue zu dienen. Anschließend sprach Bürgermeister Treiber über die Räte und Sorgen unserer Mütter in den Kriegsjahren. Hierauf nahm Ortsgruppenleiter Schleich die Ehrung der ältesten Mütter unserer Gemeinde vor. Im zweiten Teil der Feier folgte eine gemütliche Kaffeestafel. Zur Unterhaltung spielte Frä. Sannchen Wacker mit einer Kindergruppe entscheidende Musikstücke.

* **Ostherheim, 23. Mai.** Herr Guhan Rattlinger, Schlageterstraße 36, hat vor der Handwerkskammer in Mannheim die Meisterprüfung im Glas- und Glasbereinigungsberuf mit Erfolg bestanden.

L. **Dodfenheim, 23. Mai.** Bei der hiesigen Mütterehrerung konnte Ortsgruppenleiter Reuschäfer an 36 Mütter das Ehrenkreuz in Gold, an 10 Mütter das Ehrenkreuz in Silber und an 15 Mütter das Ehrenkreuz in Bronze verleihen. Bei der Feier, die in der „Rose“ stattfand, brachte Frauenchaftsleiterin Eshorn die Verehrung zum Ausdruck, die der deutschen Frau gebühren kann, während Propagandaleiter Schütz diese Aufgabe in klarer Weise umriß. Das Dodfenheimer Streifenquartett gab der Feier eine besondere Weiße.

L. **Neillagen, 23. Mai.** Als einer der ältesten Einwohner konnte Gottlieb Schüle seinen 84. Geburtstag begehen.

Ludwigshafener Pfingstfest

Das letzte Geleit

Wie bereits berichtet, verstarb am Freitag in St. Klaffen H-Oberegruppenführer General der Kavallerie, Graf von der Schulenburg, der vom November 1918 bis zum Kriegsende Chef des Stabes der Heeresgruppe Deutsche Kronprinz war und seit 1900 der NSDAP angehörte. Dieser Tage nun wurden die sterblichen Ueberreste in Heidelberg vom

H-Oberegruppenführer Südwest an den H-Oberegruppenführer Rhein übergeben.

Zur mittelmäßigen Stunde war der gesamte H-Standort Heidelberg vor dem Hauptbahnhof angetreten. Der schon bereits in tiefes Dunkel gehüllte Bahnhofsvorplatz wurde stimmungsvoll durch Fackeln erhellt. Vom H-Oberegruppenführer Rhein erwarteten, wie der Führer berichtet, die Ankunft der sterblichen Ueberreste der Führer des H-Oberegruppenführer Rhein, der Obere H- und Polizeiführer H-Oberegruppenführer Hildebrandt mit seinem Stadtführer H-Oberegruppenführer Köhler, der Führer des H-Abteiles XXXIV H-Oberegruppenführer Hilde, H-Standartenführer Sahm und der Führer der 22. H-Standarte, H-Oberegruppenführer Reiff.

Eine Stunde nach Mitternacht erkante das Kommando: „Stillegehenden!“ Trommelwirbel klangen auf, und die Kolonne der Wagen hielt inmitten der angetretenen H-Männer. Der Führer des H-Oberegruppenführer Rhein, der Obere H- und Polizeiführer H-Oberegruppenführer Reiff, übergab H-Oberegruppenführer Hildebrandt die sterblichen Ueberreste des H-Oberegruppenführers. Kurze Kommandos erklangen und schon setzte sich die Wagenkolonne auf neue in Bewegung.

Der Bildhauervortrag „Aus der Vergangenheit in unser Stadt“, in denen Poesie und Wirklichkeit zu einem lebendigen Bild zusammen-



gefaßt werden, hält Bildhauer Bink im Juli, August und September in der Städtischen Volkshäuser. Ein Abend bringt eine Viesohlerausführung zur Barockzeit am Kirchweilberg. Ein weiterer handelt von Heidelberg im Jahre der Heiligen Allianz. Der dritte stellt erlebte Persönlichkeiten aus dem Heidelberger Theaterleben im die Jahrhundertwende dar. Der letzte Abend ist Puppenspielen und Puppenfiguren in Heidelberg Reimen, Anekdoten und Geistesfragen gewidmet.

Im Städtischen Theater findet am Donnerstag die Uraufführung des Kriminalstücks „Rocco und“ von R. Kralber und J. Scheu — in Inszenierung von R. Fahrenberg — statt.

Tragischer Zwischenfall bei einem Schwarzwaldausflug

Student durch einen Stein getötet

Ol. **Frendensthal, 23. Mai.** Bei einer Besichtigung des Steinbruchs Saag in Rammloch durch Studenten der Technischen Hochschule Stuttgart, die eine Fußwanderung durch den Schwarzwald machten, ereignete sich ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang. In dem nebenüberliegenden Steinbruch der Firma Högler fanden zu gleicher Zeit Sprengungen statt. Pflösch wurde ein 23-jähriger Student durch einen losgeratenden Stein ins Gesicht getroffen, so daß er schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Ein weiterer Student erlitt eine leichtere Verletzung.

Kampferheimer Notizen

Kampferheim, 23. Mai. Ein hiesiger Arbeitswalde stellte am Abend seine Beifische mit Wasser gefüllt und angezündet auf eine Gasflamme und bog sich hierauf in die benachbarte Gastwirtschaft. In der Biergesellschaft vergaß er die Flasche. Pflösch gab es einen riesigen Knall. Die Beifische des Nachbarn waren in Trümmern gegangen. Als der Mann in seine Küche zurückkam, fand er die Küchenrichtung stark beschädigt. Die Beifische war in Stücke zerissen und der Gasbehälter zertrümmert. Auch die umstehenden Möbelstücke waren schwer in Mitleidenhaft gezogen.

Montag früh fuhr ein 15-jähriges Mädchen in voller Fahrt auf der Ringstraße mit dem Fahrrad um die Ecke, um in die Hauptverkehrsstraße, die Kaiserstraße, einzubiegen. Im gleichen Augenblick kam ein Personenkraftwagen vorüber. Das Mädchen fuhr dem Auto in die Planke und landete mit einem Salto auf der Straße. In einer großen Plutche blieb die Verunfallte liegen. Man verbrachte sie ins Krankenhaus, wo eine schwere Gehirnerkrankung festgestellt wurde. Außerdem trau sie schwere Gehirnerkrankungen davon.

26 Leichtverletzte bei einem Jugunfall

* **Frankfurt, 23. Mai.** In den frühen Nachmittagsstunden des Dienstag fuhr im Bahnhof Sprengling in Kreis Offenbach ein Zug bei der Einfahrt auf eine Rangierabteilung. Dabei wurden 26 Arbeiter und ein Schaffner durch Prellungen leicht verletzt.

MAGGI⁵ Bratensoße

10
Für 1/2 Liter

jetzt lose im Würfel
- also noch praktischer!

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung mit der Soßenschüssel

Die Kunst / Von Heinrich Zerkaulen

Der Name Juliane Abendach stand in sauberer, leiblicher Handschrift auf der kleinen Karte, die neben dem Klingelknopf befestigt war. Viele Hunderte von Menschen waren schon die Treppe des Mietshauses hinauf und hinunter gegangen. Manche von ihnen hatten im zweiten Stock links die Karte mit dem Namen Juliane Abendach gelesen. Die Frau selbst aber war nur wenigen im Hause bekannt, obgleich sie seit Jahren hier drei Zimmer bewohnte: Küche, Wohn- und Schlafzimmer.

Es gibt Menschen von beglückender Unauffälligkeit. Zu diesen gehörte Juliane Abendach. Man ging an ihr vorüber mit dem Wunsch, sie grüßen zu dürfen, ohne sie zu kennen. Einige hörten wohl dann und wann ihre Stimme: etwa der Postbote, der die monatliche Rentenüberweisung brachte, oder die Zeitungsträger, ein paar Kaufleute aus der Umgebung, zu deren Kunden sie zählte. Diesen allen bedeutete das Fräulein Juliane Abendach so etwas wie ein festumrissener Begriff, die bestimmte Vorstellung von etwas Unveränderlichem. Juliane sah heute noch so aus wie vor zehn oder zwanzig Jahren: immer unauffällig, mit einer lauberen Borke um den Hals, mit einer lauberen Borke auch — so vermutete man zu Recht — um das Herz.

Doch in jüngster Zeit geschah es, daß Juliane Abendach über ihr Leben in diesen fünfzig Jahren zu grübeln begann, daß sie hin und wieder nach ihrem Herzen sah, vielleicht, um freier atmen zu können. Der Tod der Eltern, der Krieg — was war in diesen fünfzig Jahren nicht alles erlebt worden: ein ganzes neues Deutschland!

Pflichtlich und ohne äußeren Grund kam es Juliane zur Erkenntnis, daß diese Dinge doch auch für sie ein gigantisches Erlebnis waren, vollgepackt mit Geschehen und Begebenheiten. Man mühte einmal nach, ordnen, einmal alles auf einen Reiner bringen. Juliane Abendach empfand, daß sie selbst mit all diesen Dingen in einem ursächlichen Zusammenhang leben müßte, daß sie wohl nicht nur zu fordern hätte, daß auch von ihr am Ende gefordert werden könnte.

Hier oder wo der Punkt, da sie mit ihren Überlegungen nicht weiter kam, da sie grundlos Niemand verpörrte.

Während einiger Tage verließ Juliane ihre Wohnung nicht. Ihre Grabscheitel verdrängten sich zu

Anfällen von Schwermut. Sie kam sich nutzlos und überflüssig vor gegenüber dem Erleben ihrer fünfzig Jahre. Es schien ihr an der Zeit, Platz zu machen. Sie rief in sich hinein und vernahm kein Echo. Ihre Wohnung war laub, es stand alles an seinem Platz wie vor zehn oder zwanzig Jahren. Juliane Abendach war in die Tag- und Nachtliche gekommen.

Zum ersten Male in ihrem Leben fühlte sie sich müde, daß ihr das Aufstehen nicht lohnte. Heute wollte sie liegen bleiben, nur die Zeitung unter der Tür aufschauen, vielleicht sie lesen, vielleicht auch nur schlafen. Sie wollte einmal so lange schlafen, bis sie nicht mehr aufzuwachen brauchte.

Müde griff Juliane Abendach zur Zeitung. Heute das alles nicht schon vor fünfzig Jahren hier geschanden: die Anzeigen, die Inserate, die Geburts- und Todesnachrichten, die Anpreisungen der Händler, der Schneider, der Fleischer, die Auskunfteien...

Die Auskunfteien! Daß — wie würde das sein, wenn einmal einer über das Fräulein Juliane Abendach eine Auskunft einholte? Am Ende — sie selbst! Ja, das war es: sie selbst wollte über Juliane Abendach Auskunft haben. Eine solche Auskunft mühte doch Antwort wissen auf alle Fragen. Die mühte auch den richtigen Namen finden. Die mühte wissen, was für ein Bemannnis es mit dem Fräulein Juliane Abendach hatte.

Das Fräulein fühlte ein leichtes Erschrecken und spürte, wie das Blut ihr rascher zum Herzen drang. Sie richtete sich auf. Bis in die Ohrmuscheln brauste fremde Erregung. Die war nun fünfzig Jahre auf der Welt, leicht wollte sie Auskunft haben über sich selbst.

Es dauerte zwei Tage, bis der Bescheid kam. Unter dem Mädchennamen einer Verwandten hatte das Fräulein die Auskunft über Juliane Abendach eingeholt. Nun war sie da. Nach lag sie vor ihr im geschlossenen Briefumschlag. Julianes Hand zitterte, ihr Herz stierte, im einsamen Zimmer donnerte die Stille.

Was also nun? Leben, daß sie als einzige Tochter einem angesehenen Elternhaus entstamme, daß sie unversehrt sei, daß sie seit zwanzig Jahren hier in der Stadt lebe, sich des besten Rufes erfreue und als angesehen Persönlichkeit gelte?

Oder was sonst wollte sie wissen?

In der Hand den erlesenen Bescheid, geriet Juliane Abendach rasch ins Wandern, von der Küche durch das Schlafzimmer in den Wohnraum. Und immer hielt sie den geschlossenen Brief in der Hand. Von Schritt zu Schritt wog er schwerer. Schließlich mußte sie sich erschöpft niederlegen. Der Brief glitt zu Boden. Sie trat mit dem Fuß darauf, ohne es zu wissen. Sie neigte den Kopf, als schlief sie.

Sie dachte in sich hinein. Stimmen klangen in ihr auf, die sie hören sie in den letzten Monaten vergeblich sich bemüht hatte. Ein ganzer Chor von Stimmen war es, als wenn alles auf den fünfzig Jahren ihres Lebens nun Klang und Farbe geworden wäre: eine dunkle brandende Melodie, die sich zu verfliegen schien, geläutert, geheimnisvoll in ihrer Ausdeutung und Forderung.

Juliane schob langsam die Hand vor wie eine Blinde, der Licht in die Augen fiel. Licht über fünfzig Jahre Leben. Die Melodie war sie selbst, war

Der „Historiker“ des Montmartre gehörten. In Paris hat im Alter von 22 Jahren der Schriftsteller Robert Mathieu, der in der Seinestadt und weit darüber hinaus als der „Historiker des Montmartre“ bekannt war, Er hat zahlreiche Werke und Schriften über diesen berühmten Stadtteil Paris verfaßt. Keiner kannte so wie er die alten Häuser, Straßen und Sträßchen des Montmartre und die Verhältnisse und Originalität, die dort gewohnt und gewirkt haben. Mathieu war auch Vorsitzender der Gesellschaft „Der alte Montmartre“.

Archaisch-antiker Fund in Münster. Bei Fundamentarbeiten an der aus dem Jahre 1375 stammenden Lambertikirche zu Münster (Westfalen) wurden auf der Rückseite zweier Außenquadern zwei reliefartige Darstellungen auf braunem Hintergrund entdeckt. Die eine stellt die Geburt Christi, die andere die Darstellung des Kindes im Tempel und die Taufe im Jordan dar. Man nimmt an, daß diese Reliefs aus der um 1000 errichteten ersten, später zerstörten Lambertikirche stammen, deren Reste dann zum Teil für das Bauwerk von 1375 verwendet wurden.

Zwei Bücher für den Garten- und Naturfreund. Carl Wagner: Was ist heute im Garten zu tun? Danksagung für den Gartenfreund. Verlag der Garten-Gesellschaft Berlin. Preis geb. 2,50 A.

die Welt in ihrem Bause, der weiße Stragen um Hals und Herz war die Formel für das Leben in ihrem Gesicht, war Schmerz und Verzweiflung, Gelassenheit und Kraft, war Segen und Dank.

Die Melodie war die Notwendigkeit, das Leben tapfer zu bestehen, wie immer es ausfiel! Juliane Abendach rief mit der Hand über die Stirn, als gäbe es etwas fortzuwenden. Sie öffnete die Fenster und schloß die Wohnung auf, damit der Alltag sie wiederfände.

Seit diesem Tage lebte Juliane Abendach anders, in einer Art höheren Bewußtseins, als sei da noch einmal die große Tür aufgetanen. Klang und Farbe waren neu geboren, eine Wand nur hatte sich unmerklich zwischen sie und die Dinge des Alltags gehoben und trennte nun für immer das Weltliche glänzlich vom Weltlosen.

Der Brief der Auskunft aber war vergessen, er wurde ungeliefert geblieben. Keine andere, innere Auskunft war verlässlicher, die nichts mit Menschenkenntnis zu tun hatte.

Dieses handliche Buch hat den großen Vorzug, als Buchschlüssel auf viele Fragen Antwort zu geben. Leicht tragbar bei der Befüllung der Frühjahrszeit, beim Durchlesen der Hosen, beim Besuch der wertvollen Normenblätter — aber auch bei der Pflege unserer Zimmerpflanzen ein Ansetzer auf, dann noch im „Kaleender“ nachzuschauen, der für jeden Tag des Jahres mit gutem Rat aufzuwarten weiß. Dabei geht der mit vielen Zeichnungen überhäufte Führer durch das Gartenreich jedoch ganz anders weiter, als wir sie von den Kindern, während erwiderten Arbeitstagen kennen gelernt sind. In die Reihe allgemeiner Ratgeber, die das Orientieren dann doch immer wieder der mehr oder weniger neuen Erfahrung und Beobachtung des Gartens überlassen, tritt hier der für den Gartenfreund wertvolle Führer, der bei jedem einzelnen Tage notwendig werdenden Maßnahmen hilft.

Staus Schönefelder: Welche Gelpflanze ist das? Tausche Heil- und Heilpflanzen, die Kuschehen und Wirken. Botanisch-heraldische der Botanischen Vereinsbuchhandlung Stuttgart. Preis geb. 2,50 A.

Professors Tochterform und viele neue, sehr wertvolle Bilder zeigen diesen nützlichen Führer durch die Kräuterwelt aus. Nach einer genauen Anleitung über das Sammeln, Trocknen und Aufbewahren der besten Pflanzen zeigt eine Reihe überaus schöner Tabellen mit ihren wichtigsten Erkennungsmerkmalen, wobei sämtliche Verlässlichkeit der Dauer-Zusammenstellungen dem angehenden Reduzieren-Botaniker seine Tätigkeit noch mehr erleichtert. In einem zweiten Teil des 100 Seiten starken Büchchens erläutert man dann alle Wissenswerte über die wichtigsten Gelpflanzen, deren Kenntnis natürlich besonders notwendig ist, um gefährliche Verwechslungen zu vermeiden. M. S.

Mannheimer Frauen-Zeitung

Was ist „krebseindliche Diät“?

Ein wichtiges Buch zur häuslichen Krankenpflege

Dr. Johannes Arz: Die krebseindliche Diät. Sammlung arztärztlicher Leitfäden. Verlag Dr. W. Neumann, Neudamm, Berlin.

Die wissenschaftliche Erforschung der verschiedenen Krebsarten hat im Laufe der Jahre zwar noch immer nicht den Krebsreger, aber doch eine ganze Reihe wichtiger Einwirkungsmomente gegen diesen tödlichen Feind der Volksgesundheit herausgefunden. So weiß man heute genau, daß eine unzureichende Lebensweise und fehlerhafte Ernährung bei Krebskranken und Krebsdisponierten, ebenso aber auch bei Stoffwechselerkrankten Menschen mit chronischen Magen-Darm-Erkrankungen, Verdauungsstörungen, Gallen- und Leberleiden nicht selten eine wesentliche Verschlimmerung ihres Zustandes mit sich bringt.

I. Stahl-Adamczewski Feine Handarbeiten Mannheim D2 15 Fernsprecher: 20280

Handes mit sich bringt. Die von dem Leiter der Medizinischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses zu Linz in vierzehntägiger praktischer Tätigkeit zusammengestellten Rezepte haben sich im Rahmen der sonstigen Behandlungsmethoden als gültiges Mittel erwiesen, um vorbeugend und oft sogar auch heilungsfördernd zu wirken, so daß damit auch der häuslichen Pflege ein wichtiger Arbeitsbereich zugewiesen ist. Selbstverständlich wird in allen

Zweifelsfällen zunächst immer der Arzt zu ziehen sein, denn mit einer noch so guten Diät allein kann man einen bereits vorhandenen Krankheitsprozess kaum zum Stillstand bringen, wohl aber — vor allem auch nach erfolgloser Operation — neue Komplikationen verhüten.

Den Hausfrauen, die sich mit diesem Thema näher befassen wollen, wird eine kleine Kostprobe zum besseren Verständnis gewiss ganz erwünscht sein. Dr. Arz beginnt sein hübsch illustriertes Buch mit einer Liste der erlaubten und verbotenen Lebensmittel, unter denen wir etwa bei dem Stichwort „Fleisch und Fische“ außer Schweinefleisch auch Hühner, Gänse, Enten, Kalb, Karpfen, Krebse, Schinken, Würst, Hirn, Junge sowie alle getrockneten Fische als unzulässig vermerkt finden. Bei den Gemüse sollen Blumenkohl, Kraut, Zuckerschoten, Bohnen, Erbsen, Tomaten, Spargel, Kürbis, Gurken, Kohlrabi, Rettich, Fenchel, Mais und Reis gemieden werden. Alle Speisen für Krebskranken sind nur mit bestem Öl zu bereiten, — tierische Fette sind wegen ihres hohen Gehaltes an Cholesterin völlig abzulehnen; der Eiweißbedarf der Nahrung soll möglichst durch frische Fische und pflanzliches Eiweiß gedeckt werden.

Geht man nach dieser sehr einleuchtenden Darstellung die Reihe der Rezepte durch, so zeigt sich immer wieder, daß es sich hier ebenfalls um besonders teure oder schwierig zu lodende Gerichte

handelt, sondern daß als wichtigste Grundregel vor allem immer die leichte Verdaulichkeit unter gleichzeitiger Vermeidung der als krebsbildend erkannten Stoffe zu beachten bleibt. Daraus ergibt sich, daß man diese neben der operativen und der Strahlentherapie heute als dritte maßgebliche Behandlungsart erkannte Maßnahme zur Befestigung der häufig auf Stoffwechsellörungen beruhenden Krebsbereitschaft auch in jedem kleinen Haushalt gut anwenden kann. M. S.

Das kann man sich leicht leisten

Madarberpeise Zutaten: 1/2 Liter Milch, 40 Gramm deutsches Puddingmehl, 40 Gramm Zucker, Zitronenschale, eine Prise Salz, 200 Gramm Madarber, 150 Gramm Zucker.

Zubereitung: Der in kleine Würfel geschnittene Madarber wird mit dem Zucker, ganz wenig Wasser und Zitrone weichgedämpft. Milch wird mit Zucker und Salz zum Kochen aufgesetzt, das kalt angerührte deutsche Puddingmehl dazugegeben und gargekocht. Wenn die Masse etwas abgekühlt ist, wird unter ständigem Schlagen der Madarber nach und nach dazugegeben.

Deutsches Trancomeat Mit Selbstverpackung-Gewürzmischung

Sparame Nahrung ausländischer Gewürze, wie Zimt, Nelken, Gewürz- und Pfefferkörner, Banille usw. wird erzeugt, wenn man diese in einer Gewürztafel den jeweiligen Suppen, Soßen u. a. Gerichten in den Topf hängt, um sie, aus der Speise genommen, auf einem Teller aufbewahrt, noch ein zweites Mal verwenden zu können, da die Gewürze in ihren Würzstoffen keineswegs ausgenützt sind.

Hier näht Mutter



Ein guter Sessel, nicht von rechts zum Rücken und nach im Tageslicht dabei. (Ziele M.)

Sie müssen sich selber ein wenig lieb haben. Wenn ich Ihnen zuschreibe, wie Sie da an Ihrem Tisch mitten im Zimmer bei bestem Licht sitzen und nähen, abends sich sogar auf den Tisch legen, um überhaupt eine gehörige Dehnigkeit zu erhaschen, dann ist mir das wohl. So geht es nicht. Was den ganzen Tag fleißig ist, muß es auch einmal hübsch um sich haben. Ein Sessel, der Ihren Rücken trägt, ein Kissen mit sanfter Einstellung, und der Platz am besten Fenster, an dem Blumen stehen, auf die Ihr Auge, ausblühend, stummend läßt. Und das Beste ist: ein solches Kissen dabei, natürlich nur für Allerteilste: zum Tragen eingerichtet, und, um es zu verätzen, praktischer noch für die Reize, zu der man sein Kleines anpackt, wie ein schmerzhaftes Kissen, im Rücken verankert und einfach losfähig.

Ein paar kleine Modetips

Für den sommerlichen Tennissport sieht man nicht nur einfache Kleider, sondern auch kleinpartielle und gestreifte Stoffe, oft mit Falten verarbeitete.

Sehr beliebt für sommerliche Kleider, die einen etwas schlackeren Charakter haben sollen, sind Bordürenstoffe, die dem Rock einen feinen Abschluss verleihen.

Das lebe Jackchen aus gestreiftem oder kleinpartiertem Stoff gibt dem einfarbigen Sommerkleid eine besonders frische und nette Umrahmung. Man arbeitet es mit langem und halblangem Ärmel.

Bei den Strandanzügen hat sich die lange Hose fast ganz das Feld zurückerobert. Das kurze Strandhöschen sieht man bei den neuen Modellen weit seltener.

Kopfschächer sind schön und nett, aber sie gehören nicht auf die Straße. Im Kraftwagen, bei Wanderungen, am Strand und im Gedränge mögen sie ihren Zweck trefflich erfüllen, zum sommerlichen Strahlenkleid und zum Mantel sind sie fast am Platz.

Verantwortlich: Margot Schürer, Mannheim

Für alle Fälle: ein Dirndl!



Photo Ultra-20mm K 8221

Was gibt es Praktischeres und Zeitloseres für eine Reise ins Gebirge als das „Dirndl“. Es erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit, weshalb die Mode nicht veranlaßt hat, immer neue Formen und Modifikationen auszudenken. Das Dirndl der Schmitt hat hier gepaart, dieses schönsten Dirndles (Ultra-Modell K 8221) ist einfach und

Wenn ich ein Pflichtjahrmädel hätte ...!

Wie eine vernünftige Hausfrau darüber denkt

Wenn ich ein Pflichtjahrmädel hätte, was läte ich dann wohl ...? Vor allem würde ich mich einmal mit den Eltern in Verbindung setzen, sei es schriftlich oder mündlich, um etwas aus dem seitherigen Lebenkreis zu erfahren. Vielleicht würde ich sogar eine kleine Reise nicht scheuen, um mein Pflichtjahrmädel im Kreis seiner Familie kennen zu lernen, und daraus als überlebende Frau meine Rückschlüsse zu ziehen, wie ich das Mädel behandeln, was ich ihm anraten und ihm verbieten soll.

Viele Hausfrauen machen nämlich den großen Fehler, ein Pflichtjahrmädel mit der Hausangehörigen zu verwechseln.

Von der Hausangehörigen oder gar der geprüften Hausgehilfin kann man Können und Wissen um die Dinge verlangen, die landläufigerweise in einem Haushalt vorkommen, während das Pflichtjahrmädel oft ein kleines Dummköpfchen ist, das nun erst mühsam und oft mit großer Geduld und Sorgfalt in seinen Pflichtkreis eingeführt werden muß. Wer vielleicht glaubt, die Hausgehilfin durch ein Pflichtjahrmädel ersetzen zu können, der wird sich in den meisten Fällen gründlich täuschen. Dazu ist das Pflichtjahr nämlich nicht da und selbst das beste und tüchtigste Mädchen, das in das Pflichtjahr geht, wird der meist älteren geschickteren und oft jahrelang im Haushalt arbeitenden Hausangehörigen nicht ebenbürtig an Können sein.

Ist das Pflichtjahrmädel dann bei mir angekommen, so würde ich es vom ersten Tage an als vollberechtigtes Mitglied in meine Familie aufnehmen.

es also an dem normalen Tageslauf der Familie, an Freud und Leid teilnehmen lassen. Selbstverständlich mühte mein Pflichtjahrmädel bei mir am

familiärlieh essen und trinken, inmitten meiner Kinder, die es mit dem vertraulichen Du anspricht, die dann aber auch mit der gleichen Anrede antworten, besonders wenn sie noch klein oder ungehörig gleichgültig sind. Auf ein paar Jahre mehr oder weniger kommt es dabei nicht an!

Daß man dem Pflichtjahrmädel in den ersten Tagen und Wochen nicht zu viel zumuten darf, sollte man der klugen Hausfrau nicht legen müssen.

Reist ist das Mädchen noch ein halbes Kind, das sich erst langsam an den Pflichtkreis gewöhnen muß. Man lasse ihm deshalb auch genügend Freiheit und gebe ihm Gelegenheit, mit den eigenen Kindern herumzutollen, spazieren zu gehen, denn auf diese Weise gewöhnt es sich viel leichter in den neuen Lebenskreis. Jugend gehört zu Jugend, sie schließt sich aber auch, fast unmerklich, gegenständig ab. Und dann, liebe Hausfrauen, ich hätte mit meinem Pflichtjahrmädel eine Engelsgehilfe, auch wenn es im Anfang nicht so ansehnlich wäre. Eine aufgeregte Frau, die vielleicht zornig und dabei ungerührt ist, kann einem an sich durchaus nützigen Pflichtjahrmädel die Freude an der Arbeit völlig verderben.

Schließlich ließe ich es mir als „Wazemutter“ meines Pflichtjahrmädels nicht nehmen.

alle drei bis vier Wochen in einem ausführlichen Brief den Eltern über den gesundheitlichen Zustand ihres Kindes, seine Arbeit, sein Können und seine Anfertigkeit in meinem Haushalt Bericht zu erstatten, ohne jedoch dabei auch alle die kleinen Fehler und Mängel mitzuteilen, die bestimmt vorhanden sein werden. Aus diesem Briefwechsel könnte für mein Pflichtjahrmädel, die Eltern und für mich mancherlei Gutes erwachsen.

Münch und seine Welt

Ein Student der Medizin, amerikanischer Staatsangehöriger, namens Thomas Jorala verlor vor einigen Tagen in einer **Gangsterhölle von Belgrad** einen **Kassensack**. Er drang bei hellem Tage in die Wohnung einer reichen Tabakhändlerin ein und verlor ein junges Dienstmädchen, das sich allein in der Wohnung befand, an erkrankten. Dem Mädchen gelang es aber im letzten Augenblick zu entkommen und um Hilfe zu rufen. Der Angreifer versuchte zu entkommen, doch wurde er von der Hausfrau aufgehalten und der Polizei übergeben. Er wurde in die Ueberraschung der Polizei, als man feststellte, daß der Räuber Student der Medizin und amerikanischer Staatsangehöriger sei. Er versuchte zuerst den Fall als Wiederanlegende darzustellen, doch wurde bald festgestellt, daß er das angegriffene Mädchen niemals früher gesehen hat. Thomas Jorala kam vor vier Jahren nach Belgrad als Mitglied eines Vereins amerikanischer Serben, die eine Gruppe junger Serben aus Amerika nach Belgrad entsandten, um das Land zu studieren, damit auf diese Weise die Verbindung zwischen den Serben in Amerika und dem alten Vaterland weiter erhalten bleiben. Wie die anderen Mitglieder dieses Vereins, schrieb sich auch Jorala an der Belgrader Universität ein, um Medizin zu studieren. Während der vier Jahre hatte er aber keine Prüfung abgelegt, so daß ihm der amerikanische Verein vor einigen Monaten sein Stipendium entzog. Inzwischen hatte Jorala in Belgrad eine Studentin, ebenfalls Mitglied des amerikanischen Vereins, geheiratet. Sie hatten auch ein Kind. Jorala gelang schließlich ein, daß er den Ueberfall, der an die amerikanische Gangstermethoden erinnert, verübt hatte, um sich und seiner Familie Geld zur Rückkehr nach Amerika zu verschaffen. Der Vertrauensmann des amerikanischen Vereins in Belgrad erklärte jedoch in der Presse, daß auch diese Auserkennung des Studenten nicht stimmt, denn der Verein habe ihm und seiner Familie Fahrkarten zur Rückkehr nach Amerika angeboten, die Jorala jedoch abgelehnt hätte. Auch jetzt sei der Verein bereit, der Frau des Studenten und ihrem kleinen Sohn die Rückkehr nach Amerika zu ermöglichen. Der Fall hat großes Aufsehen in Jugoslawien hervorgerufen.

Stoffen fielen die mit Ornamenten und alten Nationalmünzen geschmückten westfälischen Stoffe auf. Ein Kinderzimmer, gefüllt mit phantastischen Spielzeugen, wird für Belagern eine Reuezeit sein. Auch die in einfachen kunstgewerblichen Formen sich haltenden Gebrauchsgegenstände aus Silber haben hier nicht ihre Gleichen. Tapeten und Buchbinderarbeiten, Leder und Metallwaren geben Zeugnis von dem lebendigen Geist, der das deutsche Handwerkliche Schaffen heute erfüllt. Da man nicht darauf verzichten hätte, Modelle des Volkswagenwerks und von modernen deutschen Stellungen anzubauen sowie auf Bildern die deutschen Handwerkskassen und die Vaterlandsgeschichte von „Kraft durch Freude“ zu

sehen, konnte der Besucher gleichzeitig einen Eindruck erhalten von dem Milieu, in dem diese geschmack- und zweckvollen Gegenstände hergestellt werden. Ein Eindruck, der, soweit die Besucher und Pressestimmen der Oasen- und Handelsstadt Antwerpen bis jetzt verlauteiten, ebenso gut wie nachhaltig sein wird.

Das in der Nähe der belgischen Grenze gelegene nordfranzösische Städtchen Vaux hat eine Sensation, die sämtliche Pariser Boulevardblätter ausfüllt. Dieser Tage sollte ein Nordprozeß gegen den Bergarbeiter Francois Stiller beginnen, der beschuldigt wird, seinen Kameraden Eugène Garou im Oktober des vergangenen Jahres umgebracht zu haben. Stiller hatte seit seiner Festnahme standhaft seine Unschuld beteuert. Er hatte dem Kreuzfahrer der Fragen der Politischen Inspektoren, und auch den wochenlangen Verhören des Untersuchungsrichters standgehalten. Aber alles sprach gegen ihn. Die Leute der ihn belastenden Indizien schien läckenlos ge-

schlossen. Hätte der Prozeß begonnen, dann wäre ihm im günstigsten Falle lebenslängliche Zwangsarbeit und die Verhaftung nach Cayenne sicher gewesen. Es ist völlig anders gekommen. In dem Augenblick, als der Präsident des Schwurgerichts von Vaux die letzte Durchsicht der Akten des Nordfalles Garou abgeschlossen hatte, traf ein mit einer ungelieferten Hand geschriebener Brief bei ihm ein, in dem die Frau des Bergarbeiters Caestecker erklärte, ihr Mann habe ihr gestanden, seinen Arbeitskameraden Garou getötet zu haben. Caestecker, der sofort festgenommen wurde, leugnet wie Stiller bisher geäußert hat, aber er hat das Verbrechen nicht nur seiner eigenen Frau, sondern in der Trunkenheit auch anderen Personen eingestanden. Ein großes Justizirrtum scheint vermieden.

Ein schwieriges Problem gab Graf Potocki de Montali, seines Zeichens Dichter und Vertreter der Londoner Bohème, dem Richter auf, vor dem er sich vor kurzem verantworten mußte, weil er einen Evidenzvollzieher verprügelt hatte. Der Beklagte erschien zum Gaudium der Zuhörer in Sandalen und einer leiblichen Robe von antikem Schnitt, über die er einen Purpurmantel geworfen hatte. Auf den bis auf die Schultern herabwallenden Haaren trug er einen Vorbeerkranz. Als er nun verurteilt werden sollte, fragte man ihn, nach welchem religiösen Ritus er seinen Schwur ablegen wolle. Das englische Gesetz sieht vor, daß man einen Schwur nach jeder Religion, die „anerkennungsfähig“ und als existierend anerkannt ist, seinen Schwur leisten darf. Ein indischer Ritus hat durchaus die Möglichkeit, bei seinen Göttern zu schwören, desgleichen ein Indier usw. Der Dichter behauptete nun, seine Religion sei diejenige des klassischen Griechenland, er bekenne sich zu den Göttern Helios und Klytaemnestra und die Götter des Hades und Klytaemnestra. Der Richter schüttelte den Kopf und vertagte den Prozeß, um sich erst einmal zu überlegen, ob die altgriechische Religion vor dem englischen Gesetz als „anerkennungsfähig“ gelten könne. Dann ließ er den Grafen wieder vor seine Schranken kommen und erlaubte ihm, seinen Schwur „bei dem Gotte Apollo“ zu leisten, was dieser auch tat. Allerdings schätzte ihn dieser Eid nicht davor, daß er wegen Körperverletzung einer Amtsperson zu acht Tagen Gefängnis verurteilt wurde.

Offener Brief durch den Ozean

Vier Großfeuer wüteten in Japan

EP. Tokio, 23. Mai.

Im Laufe des Monats brachen in verschiedenen Teilen Japans vier Großfeuer aus. Eine der Feuerbrände zerstörte die staatliche Tabakfabrik in Tokio ein. Der hierdurch entstandene Schaden wird auf zwei Millionen Yen geschätzt.

Sufamentoff mit einem Leichenwagen

EP. Paris, 23. Mai.

Ein folgenschweres Kraftwagenunglück ereignete sich am Montagsabend auf der Landstraße, die von Paris nach Limoges führt. In der Nähe des Ortes Gregy stießen ein Belgientransportwagen der Kraftwagen eines Landwirts an einer völlig überfüllten Stelle zusammen. Beide Wagen überschlugen sich und gerieten in Brand. Von den Insassen wurden fünf auf der Stelle getötet und eine weitere Anzahl wurden schwer verletzt. Der belästigte Sarg blieb unbeschädigt.

Sensationsprozeß um Imjanitoff

Ein jüdischer Ganner vor dem Richter

ab. Brüssel, 23. Mai.

Vor dem Brüsseler Strafgericht begann der Sensationsprozeß gegen den jüdischen Hochkapler Imjanitoff. Zusammen mit ihm stehen fünf weitere Verbrecher und Helfershelfer, meist Juden, in der Anklagebank, ferner sechs Frauen. — Die Anklage bezieht sich in der Hauptsache darauf, daß Imjanitoff sich mit Hilfe gefälschter Papiere als britischer Offizier ausgab, den Postort in Belgien erschwindelte, und zahlreiche andere Verbrechen und verbrecherische Eingriffe unternahm. Als Vorsitzender führender „medizinalischer“ Organisationen, als Mitarbeiter des damaligen marxistischen Arbeitsministers Vellette und enger Freund des Marxistenhäuptlings Vanderveelde, verübte Imjanitoff ferner politische Agitation vor allem unter der Jugend zu betreiben. In der ersten Sitzung wurde der frühere Arbeitsminister Vellette verurteilt.

Der Gerichtspräsident bezeichnete es als unglücklich, daß der Minister — und mit ihm die Regierung und das Parlament — Imjanitoff auf den Verstand setzen und tatsächlich glauben hätten, Imjanitoff habe im Alter von 16 Jahren im Weltkrieg als englischer Hauptmann gekämpft. Wie sich herausstellte, war Imjanitoff natürlich niemals im Krieg.

sondern er ließ seine militärischen Papiere, die ihn als vielfach mit Orden geschmückten englischen Offizier ausgaben, mit Unterfälschung des jüdischen Rechtsanwalts Salinger in einer Brüsseler Druckerei herstellen.

Im Verhör gab Imjanitoff mit zynischer Frechheit die ihm zur Last gelegten Straftaten zu und betonte, daß er darauf ausgegangen sei, die belgischen Behörden hinter sich zu führen. Er gab dabei auch zu, daß er von höchsten Emigranten große Geldsummen angenommen habe, um ihnen kraft seiner Stellung im belgischen Arbeitsministerium die Ausreisegenehmigungen in Belgien zu verschaffen. Ein Teil der Verhandlungen, der sich auf die Tätigkeit Imjanitoffs als Abtreibungsapostel und andere anstößige „Geschäfte“ des Judentums bezog, mußte hinter geschlossenen Türen durchgeführt werden.

Schiffsunglück bei den Färöer

ab. Kopenhagen, 24. Mai.

In dem gefährlichen Fahrwasser um die Färöer ereignete sich am Montag ein schweres Schiffsunglück, bei dem von den sechs Mann der Besatzung eines dänischen Seebüchsen fünf ums Leben kamen.

Autounfall der Königin-Mutter von England

ab. London, 23. Mai.

Königin-Mutter Mary war heute das Opfer eines leichten Autounfalls. Ihr Wagen überschlug sich nach dem Zusammenstoß mit einem Lastkraftwagen an einer Straßenkreuzung in einem Londoner Vorort. Mit Hilfe von Passanten konnte die Königin-Mutter unverletzt aus dem Wagen befreit werden und nach einer kurzen Erholung im Hause des nächsten Arztes die Rückfahrt nach London wieder antreten.

Englischer Bomber abgestürzt

Vier Tote

ab. London, 24. Mai.

Die englische Luftwaffe erlitt am Dienstag wieder einen schweren Unglücksfall. Ein Bomber des Standortes Ranton stürzte in der Nähe von Newark ab. Von den vier Insassen der Maschine wurden drei sofort getötet, während der vierte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurde, wo er bald darauf ebenfalls starb.

Nicht mit Unrecht erfreut sich die deutsche Wohnkultur einer über die Grenzen des Reiches hinausgehenden Bekanntheit. Aus diesem Grunde wurde die Errichtung der Kunstausstellung „Hausgerät und Leben in Deutschland“ in Antwerpen als ein willkommenes Ereignis betrachtet. In einer Ansprache in deutscher Sprache begrüßte der Bürgermeister von Antwerpen, Camille Quaden, die zum Ausstellungsbeginn erschienenen Gäste, unter denen sich auch Besucher aus Berlin und die Mitglieder der deutschen Volkshilfe befanden. Insbesondere bewillkommnete Quaden dabei den Dillendorfer Oberbürgermeister Otto. Nach dieser Rede des Bürgermeisters von Antwerpen, in der die bestehende Freundschaft zwischen Deutschland und Belgien hervorgehoben wurde, erwiderte der Oberbürgermeister von Dillendorf in ebenfalls herzlichem Ton. Die Ausstellung selbst zeigt Möbel und Hausgeräte aller Art, die den Forderungen der Zweckmäßigkeit ebenso wie den Ansprüchen auf künstlerische Form genügen. Dillische und einfache Porzellan- und Glasarbeiten und der bayerischen Schmuck, ansonstvollere aus Wien und Kopenhagen sowie der Porzellanmanufaktur in Berlin dürften in Belgien, wo eine lebhafte Glasindustrie und auch ein Teil der berühmten Fabriken von Pilkington und Boch sich befinden, besonders interessieren. Da hier Vergleichsmöglichkeiten zwischen einheimischen und ausländischen Leistungen gegeben sind, unter den reichhaltig vorhandenen Dekorations-

Mach' mit!

FEX

Punibonibfjfenibau

Erster Preis 4800-RM.

Prospekte kostenlos und ohne Kaufzwang bei Ihrem Kaufmann oder durch

SUNLICHT

Berlin C 2, Postschloßfach 78

f. 60.343

GEHEIMNIS

VON CAREN

um Dina Pauch

Aber sie hatte ihm nicht geglaubt — nicht glauben wollen. Ein weicher Trost war in ihr erwacht. Sie wollte ihm beweisen, daß sie ihn nicht brauchte, daß sie auch allein ihren Weg machen konnte. Und sie früher sie es ihm beweisen konnte, umso besser, umso größer ihr Sieg. Jedes Jahr, jeder Monat, den sie unstätig hingehen ließ, verzögerte diesen Sieg. Nur darum hatte sie blindlings zugewinkt, als ihr dieses Engagement geboten wurde. Es war doch immerhin eine Ablenkung gewesen, die ihr über die ersten Wochen der Trennung von Korunth hinwegzuhelfen sollte. Wie hätte sie sonst diese plötzliche Vereerte ertragen sollen, dieses Vorgeschehen, das qualvolle Gefühl von Verlorenheit, das sie selbst im Schlaf nicht verließ...?

Dina drehte aufwendig beide Handflächen gegen die hämmern der Schläfen. Ja — diese Verlorenheit, das war das Schreckliche. Niemand zu haben, den man beschützen zu dem man sich aufopfern konnte, der irgendwie zu einem gehörte, sei es auch nur durch das lockere Band einer gemeinsamen Erinnerung. Jemand ein Verwandter — eine Kollegin von früher — wer auch immer.

Aber es gab ja kein „Früher“ mehr, es durfte kein „Früher“ für sie geben. Sie hatte ja den Boden, der sie mit der Vergangenheit verband, selbst durchschritten. Als ob man sich von einem elenden Schatten getrennt hätte, wie der Mann in dem Chamille'schen Märchen. Ein zweiter Peter Schlemihl... Sie schauerte in sich zusammen. Allein, allein auf der Welt. Ein Mensch ohne Schatten. Ein Mensch ohne Vergangenheit. Ein losgerissenes Blatt im Winde...!

Wenn wenigstens dieser erste Schritt glücklich wäre! Dann wäre man doch untergebracht gewesen, hätte wieder irgendwas tun können. Das war nun vorbei. Genieß — es gab noch mehr Engagements. Man konnte weiterlaufen. Aber nichts sprach sich in der Theaterwelt so schnell herum wie ein Mißgeschick. Auf jeder Kancante würde es heißen: „Namen? Was haben...?“ Ah! Sie hatten Sie nicht mal am Landes-Theater in Dingoda auf Engagements-

Minuten Kufenball!“ hörte sie den Schaffner rufen. Nein, fünfzehn Minuten, das war zu wenig. Aber man konnte ja einen Zug überholen oder am anderen Vorort weiterfahren. Man hatte ja nichts zu verdammen. Der kleine Toilettenkoffer genügte für eine Nacht. Das grobe Gesicht konnte ruhig bis zum Morgen weitergeben.

Ein leichter Schwindel ergriff sie, als sie auf dem Bahnsteig stand. Wie im Traum ging sie hinter der Dame in Trauer dem Ausgang zu.

Sie wählte ein gutbürgerliches Hotel in nächster Nähe des Bahnhofes. Als ihr der Portier den Meldezettel zum Ausfüllen hinreichte, dachte ihr eine Bekannte die Hand. Beinahe hätte sie sich automatisch als Jodeler Arden eingetragen. Der Name raven war ihr noch immer nicht geläufig.

Nachdem sie sich in ihrem Zimmer ein wenig erschaut hatte, machte sie sich auf den Weg in die Stadt. Es schlug gerade acht, als sie das Hotel verließ. Die Straßen waren noch wenig belebt. Es mußte unter Tags geregnet haben, überall standen noch kleine Pfützen, in denen sich ein blaues Abendhimmel spiegelte. Die Luft war leicht und frisch, voller Sommergerüche, die aus nahen Gärten kamen.

Dina ging langsam die Hauptstraße hinunter. Es bestand kaum die Gefahr, einem ehemaligen Kollegen zu begegnen, das Theater war ja den Sommer über geschlossen. Und die Leute in der Stadt, das Publikum, die kannten ja nur ihr Bühnengesicht, von denen würde sie kaum jemand auf den ersten Blick wiedererkennen, so schlau, wie sie geworden war, und mit der anderen Haarfarbe. Nach fast anderthalb Jahren! Trotzdem zog sie vorsichtshalber die breite Krempe ihres Filzhutes tief ins Gesicht.

Pflichtlich blieb sie stehen. Da war ja die große Bushaltestelle, die immer ihre Wider auszeichnete hatte. Ob wohl das eine oder andere noch da hing? Sie spähte durch das Gittergitter. Das ganze Schauspiel war wie immer mit den Photos der Theatermitarbeiter besetzt. Viele Blondinen mit schönen Augen und etwas zu langem Sinn, ein Fräulein Vindhörum, war besonders häufig vertreten. Wahrscheinlich ihre Nachfolgerin, nach der Rollen zu schließen. Daneben Mörking als Gäh von Verlobungen und dort, im Hintergrund das melancolische Hundsgesicht des alten Koider...!

Dina ging mit einem leisen Gefühl der Enttäuschung weiter. Kein einziges Bild mehr von ihr, nicht eine Postkarte. Wie schnell das ging — das Vergeßens! Die Bilder dieses langweiligen Fräulein Lindström fanden jetzt sicher denselben Ab-

sag wie früher die ihren. Es war eigentlich ganz gleich, was man geleistet hatte. Jede schaupeisende Wirkung verblähte mit der Zeit. Kein Künstler arbeitet mit so flüchtigem Material wie der Schauspieler...!

Aber dann — wozu das alles? Der Kampf. Die Mühe, die ewige Jagd nach Erfolg — wozu? Sollte es denn überhaupt, dafür auf sein menschliches Teil zu verzichten? Sie selbst aufzugeben um einer so unvernünftigen Sache willen?

Dina drehte sich erschrocken um. Hatte sie jemand zugehört? Sie war sich bewußt geworden, daß sie laut geredet hatte. Jetzt erst merkte sie, daß sie mitten in den Theateranlagen stand, an der gleichen Stelle, wo damals, an jenem regnerischen Vorfrühlingsmorgen, Michael Korunth zum erstenmal ihren Weg gekreuzt hatte. Mit tiefem Schauer erlebte sie noch einmal im Geiste die betäubend unheimliche Gewalt dieses ersten Eindruckes. Eigentlich sollte hier eine Gedenkstiftung stehen, eine Art „Marterl“ — dachte sie bitter. Hier verunglückte die Schauspielerin Dina Pauch...!

Verunglückt — ja, das war sie. Nicht nur die ganze Lebensplanung sondern auch sie selbst war verunglückt bei diesem Wagnis. Abgestürzt — ins Bodenlose...!

In schmerzlichen Grübeln verfunken setzte sie ihren Weg fort. In jeder Straße rief eine Erinnerung sie an. Aber diese Erinnerungen hatten kaum noch Klang. Alles erschien ihr auf einmal faß und farblos ohne Reiz, — diese Stadt und alles — das ganze Leben... Sie wußte kaum, wo sie ging. Die Füße täten ihr weh von dem schlechten Pflaster. Langsam kam die Dunkelheit. In den Gassen wurde das Licht angezündet. Ein schwüler Wind rüttelte an den Laternen. In der Ferne weiterleuchtete es von Zeit zu Zeit...!

Auf einmal, ohne zu wissen wie, fand Dina sich wieder vor dem Eingang ihres Hotels. Sie ging sofort auf ihr Zimmer und bestellte sich beim Stübchensmädchen eine Portion Tee.

„Nicht sehr stark, bitte, damit ich schlafen kann“, sagte sie. „Und wecken Sie mich nicht, auch wenn es spät wird. Ich habe eine lange Nacht hinter mir.“

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei **Anker**

J. P. Bemberg AG, Wuppertal-Barmen

5 (6) % Dividende - Weitere günstige Entwicklung

Nach dem Bericht hat das abgelaufene Geschäftsjahr 1938 eine ähnliche Entwicklung gebracht. Trotz der im Rahmen des Wirtschaftsjahrs erfolgten erheblichen Einschränkung der Umsatzzahlen...

Über die noch bestehenden nach dem Bemberg-Verfahren arbeitenden ausländischen Geschäftsbetriebe wird u. a. folgendes berichtet: Die American Bemberg Corp. hat auch 1938 ein gutes Geschäftsjahr...

Neben dem mit 18,27 Mill. A (i. V. 17,05 Mill. A bei 1937) in A. Aufwendungen) ausgewiesenen Uberschuss...

Mez AG, Freiburg i. Br.

Wieder 6 % Dividende

Trotz hohem Arbeitslohn und Aufwandssteigerung hat die Mez AG im Geschäftsjahr 1938, das schwierigeren in der Entwicklung der Holzindustrie...

In der Bilanz (in Mill. A) sind Anlagen mit 8,97 (8,76) bezw. 10,00 (9,85) und Vorräte mit 1,24 (1,07) zu verzeichnen...

Lloyd erhöht die Abschreibungen

Der Jahresabschluss des Norddeutschen Lloyd, Bremen, weist bei 21,3 (17,7) Mill. A Abschreibungen einen Gewinn von 2,97 (1,87) Mill. A aus...

Typenbegrenzung im Schlepperbau

Einschränkung um Zweidrittel des Bestandes
Auf Grund der Verordnung des Reichsausschusses für den Motorfahrzeugverkehr...

Die einzelnen Typenprogramme für die Bauwirtschaft sind über den Reichsausschuss für den Motorfahrzeugverkehr bekannt...

* 8 (8) v. D. Dividende bei Neue Baugesellschaft Bau- u. Industrie AG, Frankfurt a. M. Der AG befindet sich für 1938 der am 25. Juni stattfindenden 69. ordentliche Generalversammlung...

* Aufhebung der Wirtschaftsprüfung Privatversicherungs- und Lebensversicherungs-Gesellschaften. Im Zuge der Neuordnung der Wirtschaftsprüfung...

Die Banken im April

Weitere Bilanzausdehnung / Rückgang der Debitoren

Nach der üblichen Pause des Quartalsklausurs hat sich die Tendenz zur Bilanzausdehnung, die seit Mitte 1933 bei den deutschen Banken kennzeichnend war...

Die Anlagen deutscher Kreditinstitute haben sich im April um 948 Mill. A erhöht, während die Forderungen an Kreditnehmer um 900 Mill. A zurückgingen...

Der hiesige Anstieg der Kreditinstitute steht im April eine leichte Schrumpfung der privaten Kreditinstitute gegenüber. Der Rückgang der Warenverpflichtungen...

dieser Auslösung und der Bildung neuer, nach rein sachlichen Gesichtspunkten untergliederten Wirtschaftsprüfungsinstituten zu rechnen.

* Eisenwerk Kaiserlautern, Kaiserlautern. - Gute Geschäftslage. Nach dem Bericht für 1938 war das Werk bis September 1938 in den Kationen Eisenbahn, Eisenwerk sowie Eisengießerei und Eisenschmelze...

* Deutsche Elektrizitätswerke AG, Kassel. - Wieder 5 v. D. Dividende. Die AG hat im Geschäftsjahr 1938 einen Uberschuss von 2,74 (2,70) Mill. A ausgewiesen...

* Weitere Produktionsausweitung bei Messer. - Besondere Steigerung der Auslandsaufträge. Die Messerwerke AG, Solingen, hat im Geschäftsjahr 1938 einen Uberschuss von 2,74 (2,70) Mill. A ausgewiesen...

* Sollef v. Engelhard, Bergwerksmaschinenfabrik AG, Crefeld. - Wieder 10 v. D. Dividende. Infolge der planmäßigen Betriebsveränderungen konnte die AG im Geschäftsjahr 1938 einen Uberschuss von 2,74 (2,70) Mill. A ausgewiesen...

Die Banken haben demnach im April durch eine große Tilgungsleistung zur Anlage von Geldmitteln zur Verfügung. In einem auskömmlichen Teil fanden diese Mittel Anlage bei anderen Banken...

* Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt Zürich. Der Beitrag für das Geschäftsjahr 1938 stellt sich nach vorläufigen außerordentlichen Rückstellungen...

* Die englischen Wirtschaftsverhandlungen mit Griechenland und Bulgarien. - Wieder feierlich geöffneter Verhandlungen. Die Verhandlungen über die Handelsverträge...

* Das englisch-amerikanische Handelsabkommen vorläufig abgeschlossen. England und USA haben nach einer Weile den Londoner 'Anglo-American Trade Agreement'...

* Mannheimer Großviehmarkt. 90 Ochsen, 219 Kühe, 902 Kälber, 3833 Schweine. Der Markt war sehr lebhaft...

Waren und Märkte

Mannheimer Großviehmarkt
Wirtschaftspreis für je 50 kg Schlachtkörper
90 Ochsen, 219 Kühe, 902 Kälber, 3833 Schweine...

* Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Aussagesort Frankfurt a. M., vom 24. Mai. Der Tag von den Morgen bis zum Abend...

* Voraussage für Donnerstag, 25. Mai. Meist heiter und trocken, bei lebhaften nordöstlichen Winden...

* Höchsttemperatur in Mannheim am 24. Mai: +21,5 Grad. Tiefste Temperatur in der Nacht am 24. Mai: +8,5 Grad...

* Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai. Rhein bei Mannheim am 24. Mai: 11,0 m...

Antlicher Taschensfahrplan für Mannheim Ludwigshafen i. Heidelberg. Sommer-Ausgabe 1939. UEBERALL ZU HABEN.

Rhein-Mainische Abendbörse

8011

Nach an der Abendbörse blieben die Kurse in der Höhe. Die meisten Aktienkurse blieben unverändert...

Am Montagmarkt konnten die Aktienkurse um 1 v. D. auf 102 ansteigen, dagegen Rückwerte 110,75 (-1/2), Rheinische Eisenwerke 110,75 (-1/2), Rheinische Eisenwerke 110,75 (-1/2)...

* Liverpooler Baumwollmarkt vom 23. Mai. (Wg. Tr.) Mai 1939: Juni 1939: Juli 1939: August 1939: Sept. 1939: Okt. 1939: Nov. 1939: Dez. 1939: Jan. 1940: Feb. 1940: März 1940: April 1940: Mai 1940: Juni 1940: Juli 1940: August 1940: Sept. 1940: Okt. 1940: Nov. 1940: Dez. 1940: Jan. 1941: Feb. 1941: März 1941: April 1941: Mai 1941: Juni 1941: Juli 1941: August 1941: Sept. 1941: Okt. 1941: Nov. 1941: Dez. 1941: Jan. 1942: Feb. 1942: März 1942: April 1942: Mai 1942: Juni 1942: Juli 1942: August 1942: Sept. 1942: Okt. 1942: Nov. 1942: Dez. 1942: Jan. 1943: Feb. 1943: März 1943: April 1943: Mai 1943: Juni 1943: Juli 1943: August 1943: Sept. 1943: Okt. 1943: Nov. 1943: Dez. 1943: Jan. 1944: Feb. 1944: März 1944: April 1944: Mai 1944: Juni 1944: Juli 1944: August 1944: Sept. 1944: Okt. 1944: Nov. 1944: Dez. 1944: Jan. 1945: Feb. 1945: März 1945: April 1945: Mai 1945: Juni 1945: Juli 1945: August 1945: Sept. 1945: Okt. 1945: Nov. 1945: Dez. 1945: Jan. 1946: Feb. 1946: März 1946: April 1946: Mai 1946: Juni 1946: Juli 1946: August 1946: Sept. 1946: Okt. 1946: Nov. 1946: Dez. 1946: Jan. 1947: Feb. 1947: März 1947: April 1947: Mai 1947: Juni 1947: Juli 1947: August 1947: Sept. 1947: Okt. 1947: Nov. 1947: Dez. 1947: Jan. 1948: Feb. 1948: März 1948: April 1948: Mai 1948: Juni 1948: Juli 1948: August 1948: Sept. 1948: Okt. 1948: Nov. 1948: Dez. 1948: Jan. 1949: Feb. 1949: März 1949: April 1949: Mai 1949: Juni 1949: Juli 1949: August 1949: Sept. 1949: Okt. 1949: Nov. 1949: Dez. 1949: Jan. 1950: Feb. 1950: März 1950: April 1950: Mai 1950: Juni 1950: Juli 1950: August 1950: Sept. 1950: Okt. 1950: Nov. 1950: Dez. 1950: Jan. 1951: Feb. 1951: März 1951: April 1951: Mai 1951: Juni 1951: Juli 1951: August 1951: Sept. 1951: Okt. 1951: Nov. 1951: Dez. 1951: Jan. 1952: Feb. 1952: März 1952: April 1952: Mai 1952: Juni 1952: Juli 1952: August 1952: Sept. 1952: Okt. 1952: Nov. 1952: Dez. 1952: Jan. 1953: Feb. 1953: März 1953: April 1953: Mai 1953: Juni 1953: Juli 1953: August 1953: Sept. 1953: Okt. 1953: Nov. 1953: Dez. 1953: Jan. 1954: Feb. 1954: März 1954: April 1954: Mai 1954: Juni 1954: Juli 1954: August 1954: Sept. 1954: Okt. 1954: Nov. 1954: Dez. 1954: Jan. 1955: Feb. 1955: März 1955: April 1955: Mai 1955: Juni 1955: Juli 1955: August 1955: Sept. 1955: Okt. 1955: Nov. 1955: Dez. 1955: Jan. 1956: Feb. 1956: März 1956: April 1956: Mai 1956: Juni 1956: Juli 1956: August 1956: Sept. 1956: Okt. 1956: Nov. 1956: Dez. 1956: Jan. 1957: Feb. 1957: März 1957: April 1957: Mai 1957: Juni 1957: Juli 1957: August 1957: Sept. 1957: Okt. 1957: Nov. 1957: Dez. 1957: Jan. 1958: Feb. 1958: März 1958: April 1958: Mai 1958: Juni 1958: Juli 1958: August 1958: Sept. 1958: Okt. 1958: Nov. 1958: Dez. 1958: Jan. 1959: Feb. 1959: März 1959: April 1959: Mai 1959: Juni 1959: Juli 1959: August 1959: Sept. 1959: Okt. 1959: Nov. 1959: Dez. 1959: Jan. 1960: Feb. 1960: März 1960: April 1960: Mai 1960: Juni 1960: Juli 1960: August 1960: Sept. 1960: Okt. 1960: Nov. 1960: Dez. 1960: Jan. 1961: Feb. 1961: März 1961: April 1961: Mai 1961: Juni 1961: Juli 1961: August 1961: Sept. 1961: Okt. 1961: Nov. 1961: Dez. 1961: Jan. 1962: Feb. 1962: März 1962: April 1962: Mai 1962: Juni 1962: Juli 1962: August 1962: Sept. 1962: Okt. 1962: Nov. 1962: Dez. 1962: Jan. 1963: Feb. 1963: März 1963: April 1963: Mai 1963: Juni 1963: Juli 1963: August 1963: Sept. 1963: Okt. 1963: Nov. 1963: Dez. 1963: Jan. 1964: Feb. 1964: März 1964: April 1964: Mai 1964: Juni 1964: Juli 1964: August 1964: Sept. 1964: Okt. 1964: Nov. 1964: Dez. 1964: Jan. 1965: Feb. 1965: März 1965: April 1965: Mai 1965: Juni 1965: Juli 1965: August 1965: Sept. 1965: Okt. 1965: Nov. 1965: Dez. 1965: Jan. 1966: Feb. 1966: März 1966: April 1966: Mai 1966: Juni 1966: Juli 1966: August 1966: Sept. 1966: Okt. 1966: Nov. 1966: Dez. 1966: Jan. 1967: Feb. 1967: März 1967: April 1967: Mai 1967: Juni 1967: Juli 1967: August 1967: Sept. 1967: Okt. 1967: Nov. 1967: Dez. 1967: Jan. 1968: Feb. 1968: März 1968: April 1968: Mai 1968: Juni 1968: Juli 1968: August 1968: Sept. 1968: Okt. 1968: Nov. 1968: Dez. 1968: Jan. 1969: Feb. 1969: März 1969: April 1969: Mai 1969: Juni 1969: Juli 1969: August 1969: Sept. 1969: Okt. 1969: Nov. 1969: Dez. 1969: Jan. 1970: Feb. 1970: März 1970: April 1970: Mai 1970: Juni 1970: Juli 1970: August 1970: Sept. 1970: Okt. 1970: Nov. 1970: Dez. 1970: Jan. 1971: Feb. 1971: März 1971: April 1971: Mai 1971: Juni 1971: Juli 1971: August 1971: Sept. 1971: Okt. 1971: Nov. 1971: Dez. 1971: Jan. 1972: Feb. 1972: März 1972: April 1972: Mai 1972: Juni 1972: Juli 1972: August 1972: Sept. 1972: Okt. 1972: Nov. 1972: Dez. 1972: Jan. 1973: Feb. 1973: März 1973: April 1973: Mai 1973: Juni 1973: Juli 1973: August 1973: Sept. 1973: Okt. 1973: Nov. 1973: Dez. 1973: Jan. 1974: Feb. 1974: März 1974: April 1974: Mai 1974: Juni 1974: Juli 1974: August 1974: Sept. 1974: Okt. 1974: Nov. 1974: Dez. 1974: Jan. 1975: Feb. 1975: März 1975: April 1975: Mai 1975: Juni 1975: Juli 1975: August 1975: Sept. 1975: Okt. 1975: Nov. 1975: Dez. 1975: Jan. 1976: Feb. 1976: März 1976: April 1976: Mai 1976: Juni 1976: Juli 1976: August 1976: Sept. 1976: Okt. 1976: Nov. 1976: Dez. 1976: Jan. 1977: Feb. 1977: März 1977: April 1977: Mai 1977: Juni 1977: Juli 1977: August 1977: Sept. 1977: Okt. 1977: Nov. 1977: Dez. 1977: Jan. 1978: Feb. 1978: März 1978: April 1978: Mai 1978: Juni 1978: Juli 1978: August 1978: Sept. 1978: Okt. 1978: Nov. 1978: Dez. 1978: Jan. 1979: Feb. 1979: März 1979: April 1979: Mai 1979: Juni 1979: Juli 1979: August 1979: Sept. 1979: Okt. 1979: Nov. 1979: Dez. 1979: Jan. 1980: Feb. 1980: März 1980: April 1980: Mai 1980: Juni 1980: Juli 1980: August 1980: Sept. 1980: Okt. 1980: Nov. 1980: Dez. 1980: Jan. 1981: Feb. 1981: März 1981: April 1981: Mai 1981: Juni 1981: Juli 1981: August 1981: Sept. 1981: Okt. 1981: Nov. 1981: Dez. 1981: Jan. 1982: Feb. 1982: März 1982: April 1982: Mai 1982: Juni 1982: Juli 1982: August 1982: Sept. 1982: Okt. 1982: Nov. 1982: Dez. 1982: Jan. 1983: Feb. 1983: März 1983: April 1983: Mai 1983: Juni 1983: Juli 1983: August 1983: Sept. 1983: Okt. 1983: Nov. 1983: Dez. 1983: Jan. 1984: Feb. 1984: März 1984: April 1984: Mai 1984: Juni 1984: Juli 1984: August 1984: Sept. 1984: Okt. 1984: Nov. 1984: Dez. 1984: Jan. 1985: Feb. 1985: März 1985: April 1985: Mai 1985: Juni 1985: Juli 1985: August 1985: Sept. 1985: Okt. 1985: Nov. 1985: Dez. 1985: Jan. 1986: Feb. 1986: März 1986: April 1986: Mai 1986: Juni 1986: Juli 1986: August 1986: Sept. 1986: Okt. 1986: Nov. 1986: Dez. 1986: Jan. 1987: Feb. 1987: März 1987: April 1987: Mai 1987: Juni 1987: Juli 1987: August 1987: Sept. 1987: Okt. 1987: Nov. 1987: Dez. 1987: Jan. 1988: Feb. 1988: März 1988: April 1988: Mai 1988: Juni 1988: Juli 1988: August 1988: Sept. 1988: Okt. 1988: Nov. 1988: Dez. 1988: Jan. 1989: Feb. 1989: März 1989: April 1989: Mai 1989: Juni 1989: Juli 1989: August 1989: Sept. 1989: Okt. 1989: Nov. 1989: Dez. 1989: Jan. 1990: Feb. 1990: März 1990: April 1990: Mai 1990: Juni 1990: Juli 1990: August 1990: Sept. 1990: Okt. 1990: Nov. 1990: Dez. 1990: Jan. 1991: Feb. 1991: März 1991: April 1991: Mai 1991: Juni 1991: Juli 1991: August 1991: Sept. 1991: Okt. 1991: Nov. 1991: Dez. 1991: Jan. 1992: Feb. 1992: März 1992: April 1992: Mai 1992: Juni 1992: Juli 1992: August 1992: Sept. 1992: Okt. 1992: Nov. 1992: Dez. 1992: Jan. 1993: Feb. 1993: März 1993: April 1993: Mai 1993: Juni 1993: Juli 1993: August 1993: Sept. 1993: Okt. 1993: Nov. 1993: Dez. 1993: Jan. 1994: Feb. 1994: März 1994: April 1994: Mai 1994: Juni 1994: Juli 1994: August 1994: Sept. 1994: Okt. 1994: Nov. 1994: Dez. 1994: Jan. 1995: Feb. 1995: März 1995: April 1995: Mai 1995: Juni 1995: Juli 1995: August 1995: Sept. 1995: Okt. 1995: Nov. 1995: Dez. 1995: Jan. 1996: Feb. 1996: März 1996: April 1996: Mai 1996: Juni 1996: Juli 1996: August 1996: Sept. 1996: Okt. 1996: Nov. 1996: Dez. 1996: Jan. 1997: Feb. 1997: März 1997: April 1997: Mai 1997: Juni 1997: Juli 1997: August 1997: Sept. 1997: Okt. 1997: Nov. 1997: Dez. 1997: Jan. 1998: Feb. 1998: März 1998: April 1998: Mai 1998: Juni 1998: Juli 1998: August 1998: Sept. 1998: Okt. 1998: Nov. 1998: Dez. 1998: Jan. 1999: Feb. 1999: März 1999: April 1999: Mai 1999: Juni 1999: Juli 1999: August 1999: Sept. 1999: Okt. 1999: Nov. 1999: Dez. 1999: Jan. 2000: Feb. 2000: März 2000: April 2000: Mai 2000: Juni 2000: Juli 2000: August 2000: Sept. 2000: Okt. 2000: Nov. 2000: Dez. 2000: Jan. 2001: Feb. 2001: März 2001: April 2001: Mai 2001: Juni 2001: Juli 2001: August 2001: Sept. 2001: Okt. 2001: Nov. 2001: Dez. 2001: Jan. 2002: Feb. 2002: März 2002: April 2002: Mai 2002: Juni 2002: Juli 2002: August 2002: Sept. 2002: Okt. 2002: Nov. 2002: Dez. 2002: Jan. 2003: Feb. 2003: März 2003: April 2003: Mai 2003: Juni 2003: Juli 2003: August 2003: Sept. 2003: Okt. 2003: Nov. 2003: Dez. 2003: Jan. 2004: Feb. 2004: März 2004: April 2004: Mai 2004: Juni 2004: Juli 2004: August 2004: Sept. 2004: Okt. 2004: Nov. 2004: Dez. 2004: Jan. 2005: Feb. 2005: März 2005: April 2005: Mai 2005: Juni 2005: Juli 2005: August 2005: Sept. 2005: Okt. 2005: Nov. 2005: Dez. 2005: Jan. 2006: Feb. 2006: März 2006: April 2006: Mai 2006: Juni 2006: Juli 2006: August 2006: Sept. 2006: Okt. 2006: Nov. 2006: Dez. 2006: Jan. 2007: Feb. 2007: März 2007: April 2007: Mai 2007: Juni 2007: Juli 2007: August 2007: Sept. 2007: Okt. 2007: Nov. 2007: Dez. 2007: Jan. 2008: Feb. 2008: März 2008: April 2008: Mai 2008: Juni 2008: Juli 2008: August 2008: Sept. 2008: Okt. 2008: Nov. 2008: Dez. 2008: Jan. 2009: Feb. 2009: März 2009: April 2009: Mai 2009: Juni 2009: Juli 2009: August 2009: Sept. 2009: Okt. 2009: Nov. 2009: Dez. 2009: Jan. 2010: Feb. 2010: März 2010: April 2010: Mai 2010: Juni 2010: Juli 2010: August 2010: Sept. 2010: Okt. 2010: Nov. 2010: Dez. 2010: Jan. 2011: Feb. 2011: März 2011: April 2011: Mai 2011: Juni 2011: Juli 2011: August 2011: Sept. 2011: Okt. 2011: Nov. 2011: Dez. 2011: Jan. 2012: Feb. 2012: März 2012: April 2012: Mai 2012: Juni 2012: Juli 2012: August 2012: Sept. 2012: Okt. 2012: Nov. 2012: Dez. 2012: Jan. 2013: Feb. 2013: März 2013: April 2013: Mai 2013: Juni 2013: Juli 2013: August 2013: Sept. 2013: Okt. 2013: Nov. 2013: Dez. 2013: Jan. 2014: Feb. 2014: März 2014: April 2014: Mai 2014: Juni 2014: Juli 2014: August 2014: Sept. 2014: Okt. 2014: Nov. 2014: Dez. 2014: Jan. 2015: Feb. 2015: März 2015: April 2015: Mai 2015: Juni 2015: Juli 2015: August 2015: Sept. 2015: Okt. 2015: Nov. 2015: Dez. 2015: Jan. 2016: Feb. 2016: März 2016: April 2016: Mai 2016: Juni 2016: Juli 2016: August 2016: Sept. 2016: Okt. 2016: Nov. 2016: Dez. 2016: Jan. 2017: Feb. 2017: März 2017: April 2017: Mai 2017: Juni 2017: Juli 2017: August 2017: Sept. 2017: Okt. 2017: Nov. 2017: Dez. 2017: Jan. 2018: Feb. 2018: März 2018: April 2018: Mai 2018: Juni 2018: Juli 2018: August 2018: Sept. 2018: Okt. 2018: Nov. 2018: Dez. 2018: Jan. 2019: Feb. 2019: März 2019: April 2019: Mai 2019: Juni 2019: Juli 2019: August 2019: Sept. 2019: Okt. 2019: Nov. 2019: Dez. 2019: Jan. 2020: Feb. 2020: März 2020: April 2020: Mai 2020: Juni 2020: Juli 2020: August 2020: Sept. 2020: Okt. 2020: Nov. 2020: Dez. 2020: Jan. 2021: Feb. 2021: März 2021: April 2021: Mai 2021: Juni 2021: Juli 2021: August 2021: Sept. 2021: Okt. 2021: Nov. 2021: Dez. 2021: Jan. 2022: Feb. 2022: März 2022: April 2022: Mai 2022: Juni 2022: Juli 2022: August 2022: Sept. 2022: Okt. 2022: Nov. 2022: Dez. 2022: Jan. 2023: Feb. 2023: März 2023: April 2023: Mai 2023: Juni 2023: Juli 2023: August 2023: Sept. 2023: Okt. 2023: Nov. 2023: Dez. 2023: Jan. 2024: Feb. 2024: März 2024: April 2024: Mai 2024: Juni 2024: Juli 2024: August 2024: Sept. 2024: Okt. 2024: Nov. 2024: Dez. 2024: Jan. 2025: Feb. 2025: März 2025: April 2025: Mai 2025: Juni 2025: Juli 2025: August 2025: Sept. 2025: Okt. 2025: Nov. 2025: Dez. 2025: Jan. 2026: Feb. 2026: März 2026: April 2026: Mai 2026: Juni 2026: Juli 2026: August 2026: Sept. 2026: Okt. 2026: Nov. 2026: Dez. 2026: Jan. 2027: Feb. 2027: März 2027: April 2027: Mai 2027: Juni 2027: Juli 2027: August 2027: Sept. 2027: Okt. 2027: Nov. 2027: Dez. 2027: Jan. 2028: Feb. 2028: März 2028: April 2028: Mai 2028: Juni 2028: Juli 2028: August 2028: Sept. 2028: Okt. 2028: Nov. 2028: Dez. 2028: Jan. 2029: Feb. 2029: März 2029: April 2029: Mai 2029: Juni 2029: Juli 2029: August 2029: Sept. 2029: Okt. 2029: Nov. 2029: Dez. 2029: Jan. 2030: Feb. 2030: März 2030: April 2030: Mai 2030: Juni 2030: Juli 2030: August 2030: Sept. 2030: Okt. 2030: Nov. 2030: Dez. 2030: Jan. 2031: Feb. 2031: März 2031: April 2031: Mai 2031: Juni 2031: Juli 2031: August 2031: Sept. 2031: Okt. 2031: Nov. 2031: Dez. 2031: Jan. 2032: Feb. 2032: März 2032: April 2032: Mai 2032: Juni 2032: Juli 2032: August 2032: Sept. 2032: Okt. 2032: Nov. 2032: Dez. 2032: Jan. 2033: Feb. 2033: März 2033: April 2033: Mai 2033: Juni 2033: Juli 2033: August 2033: Sept. 2033: Okt. 2033: Nov. 2033: Dez. 2033: Jan. 2034: Feb. 2034: März 2034: April 2034: Mai 2034: Juni 2034: Juli 2034: August 2034: Sept. 2034: Okt. 2034: Nov. 2034: Dez. 2034: Jan. 2035: Feb. 2035: März 2035: April 2035: Mai 2035: Juni 2035: Juli 2035: August 2035: Sept. 2035: Okt. 2035: Nov. 2035: Dez. 2035: Jan. 2036: Feb. 2036: März 2036: April 2036: Mai 2036: Juni 2036: Juli 2036: August 2036: Sept. 2036: Okt. 2036: Nov. 2036: Dez. 2036: Jan. 2037: Feb. 2037: März 2037: April 2037: Mai 2037: Juni 2037: Juli 2037: August 2037: Sept. 2037: Okt. 2037: Nov. 2037: Dez. 2037: Jan. 2038: Feb. 2038: März 2038: April 2038: Mai 2038: Juni 2038: Juli 2038: August 2038: Sept. 2038: Okt. 2038: Nov. 2038: Dez. 2038: Jan. 2039: Feb. 2039: März 2039: April 2039: Mai 2039: Juni 2039: Juli 2039: August 2039: Sept. 2039: Okt. 2039: Nov. 2039: Dez. 2039: Jan. 2040: Feb. 2040: März 2040: April 2040: Mai 2040: Juni 2040: Juli 2040: August 2040: Sept. 2040: Okt. 2040: Nov. 2040: Dez. 2040: Jan. 2041: Feb. 2041: März 2041: April 2041: Mai 2041: Juni 2041: Juli 2041: August 2041: Sept. 2041: Okt. 2041: Nov. 2041: Dez. 2041: Jan. 2042: Feb. 2042: März 2042: April 2042: Mai 2042: Juni 2042: Juli 2042: August 2042: Sept. 2042: Okt. 2042: Nov. 2042: Dez. 2042: Jan. 2043: Feb. 2043: März 2043: April 2043: Mai 2

NSDAP-Mitteilungen

Parteiliche Bekanntheit und Bekanntheit

Erziehungs- und Jugendangelegenheiten

Stützpunkt, 24. 5., 20 Uhr, und Ausstellungen in...

NS-Frauenhilfe

Freizeitabend, 24. 5., 20 Uhr, im Saal der...

Mitteilung Jugendgruppe

Schuljahr, 24. 5., 20 Uhr, im Saal der...

Deutsches Frauenwerk - Mütterliche Mannheim

Im Monat Juni beginnen folgende Mütterliche...

Handwerkliche Lehrkräfte

Im Monat Juni beginnen in L. 9, 7, folgende...

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Über Wäldchen, Amulshöhe, durch den...

Am 24. und 25. 5. über Wäldchen, Amulshöhe...

Ein bis zwei Wochen im Südschwarzwald...

Uff 4 nach Berlin. Zur Ausdehnung...

RDV-Sammlergruppe. Heute, Mittwoch, 24. Mai, 20 Uhr...

Feierabend. Abfahrt der Komiker am Mittwoch...

Tollkühn. Nächste Proben jeweils in der...

Donnerstag, 25. Mai. Allgem. Körperübungen für Männer...

Früh, Gymnastik und Spiele für Frauen...

Schwimmen für Männer und Frauen...

Reiten für Frauen und Männer...

Freitag, 26. Mai

Allgem. Körperübungen für Männer...

Früh, Gymnastik und Spiele für Frauen...

Deutsche Gymnastik für Frauen...

Schwimmen für Frauen und Männer...

Reiten für Frauen und Männer...

Samstag, 27. Mai

Allgem. Körperübungen für Männer...

Schwimmen für Frauen und Männer...

Reiten für Frauen und Männer...

Sonntag, 28. Mai

Allgem. Körperübungen für Männer...

Reiten für Frauen und Männer...

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßtheater: Geöffnet von 10-12...

Städtische Musikschule: Geöffnet von 10 bis 12...

Städtische Volkshochschule: Geöffnet von 10 bis 12...

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Über Wäldchen, Amulshöhe, durch den...

Am 24. und 25. 5. über Wäldchen, Amulshöhe...

Ein bis zwei Wochen im Südschwarzwald...

Uff 4 nach Berlin. Zur Ausdehnung...

RDV-Sammlergruppe. Heute, Mittwoch, 24. Mai...

Feierabend. Abfahrt der Komiker am Mittwoch...

Tollkühn. Nächste Proben jeweils in der...

Schwimmen für Männer und Frauen...

Reiten für Frauen und Männer...

Reisen, Wandern, Urlaub

Über Wäldchen, Amulshöhe, durch den...

Am 24. und 25. 5. über Wäldchen, Amulshöhe...

Ein bis zwei Wochen im Südschwarzwald...

Uff 4 nach Berlin. Zur Ausdehnung...

Tageskalender

Mittwoch, 24. Mai

Nationaltheater: 20 Uhr 'Musikalischer...

Laden

in Käfertal-Bühl billig zu vermieten...

große helle Werkstatt...

Laden

ohne Nebenraum zu vermieten...

Mod. 3-Zimm.-Wohnung...

Zu kaufen

Altkaufmaterial...

Altkaufmaterial...

Kaufgesuche

Altkaufmaterial...

Altkaufmaterial...

Wohnzimmer

mit erhaltener...

mit erhaltener...

2 Zimmer

mit erhaltener...

mit erhaltener...

Schlafstelle

zu vermieten...

zu vermieten...



Freundsprung mit Nackenschlägen... das in diesem Augenblick Ihre Strümpfe...

Gläser Strümpfe... Fördern Sie unseren neuen Frühjahrs-Sommer-Modellbericht...

Offene Stellen

Jüngere schulfreie

Kontoristin mit guten Zeugnissen...

ISOLATION A.G.

MANNHEIM - NECKARAU

Ladenbau-Schreiner

für Baueinführung gesucht...

Fräulein

für Einfamiliehaus mit...

für Einfamiliehaus mit...

Tüchtige Bäckerin

sofort gesucht...

Tages-Mädchen

für alle Gelegenheitsarbeiten...

Braves, fleißig, Mädchen

sofort gesucht...

Küchenmädchen

sofort gesucht...

Braves, fleißig, Mädchen

sofort gesucht...

Stellengesuche

Privatsekretärin

Suche für meinen 13jährigen...

Kaufmann, Lehrstelle

in größerem Betrieb

Besseres, alt. Mädchen

in allen Haushalten...

Automarkt

6sitzer Mercedes-Benz

6sitzer Mercedes-Benz...

Leihwagen

1, Selbstfahrer

Schiller - Garage

Speyererstr. 119

Rich. Gutjahr

Neckarvorläuferstr. 22

1 Gartengrundstück

mit Obstbaum...

15000,- l. Hypothek

zu vergeben...

Immobilien

zu verkaufen...

Immobilien

Schönes, neues Haus

in Rheinau, für 1 od. 2 Familien...

Mietgesuche

Spengler u. Installat.

Garage

Ordnung, hohe Reichhöhe...

Mod. 4-5-Zimmer-Wohnung

(mit Bad, Zentralheiz.) in schöner...

3- bis 4-Zim.-Wohnung

mit Bad, Warmwasserheiz., Zentral...

2-Zimmer-Wohnung

mit erhaltener...

Werkstätte 25-Loorzimmer 18-

Bel.-Küch., el. Licht, an perm. N. 4, 23, pers. 9095

Hypotheken

Schöne sonnige 3-Zim.-Wohnung

Sauber möbl. ZIMMER

zu vermieten...

Immobilien

zu verkaufen...

Vermietungen

Laden

in Käfertal-Bühl billig zu vermieten...

Laden

ohne Nebenraum zu vermieten...

Mod. 3-Zimm.-Wohnung

Neubau, Warmwasserheiz., u. Zentral...

Zu kaufen

Altkaufmaterial...

Kaufgesuche

Altkaufmaterial...

Wohnzimmer

mit erhaltener...

2 Zimmer

mit erhaltener...

Schlafstelle

zu vermieten...

Möbel

zu vermieten...

Immobilien

zu verkaufen...

UNSER heutiges Filmprogramm!

Dorothea Wieck - Ferdinand Marian
Werner Hinz - Elisabeth Wendt
Der Vierte kommt nicht
Heute letzter Tag!
3.00 4.25 6.25 8.30 Uhr

ALHAMBRA P.7.25

Der große deutsche Kolonialfilm:
Deutsches Land in Afrika
Morgen letzter Tag!
2.00 4.00 6.00 8.15 Uhr

SCHAUBURG K1.5

Ein Solospiel Film von stark er Spannung!
13 Mann und eine Kanone
Friedrich Kayser - Otto Wernicke
Morgen letzter Tag!
4.00 6.00 8.20 10.30 12.30

SCALA · CAPITOL

Die drei großen
Hummer-Diagnostik
Die blauen Wunder
Kochbuch
Doppelherz-Kunde
Morgens mit
Tongelbrot
mit
Oleobrot

Doppelherz-Verkaufsstellen:
Drogerie Ludwig & Schönmel, O. & S.
Pharm. Friedrichsplatz 16

Literarisches Lektorat

mit guten Verlegerverbindungen
überarbeitet Romane, Novellen,
Erzählungen, Hörspiele usw.
Welterfahrung d. Brüderl. (Schreib-
malheur) Manuskripte
Lamoystr. 7, part. - Tel. 418 74

Perser-Teppiche
Info: günstige Einkaufs
echte Perser-Teppiche ab RM. 200,-
echte Perser-Brücken 60,-
Aufwandslos oder Vorlage
auf Wunsch unverbindlich
Mannheim 07,1 W. Ohnesorg
TEPPICH-GRANDHANDLUNG

Heute
Mittwoch, 24. Mai
Nibelungenaal
Rosengarten

Wegen des großen Erfolges
noch einmal:
Festspiele der Kleinkunst
Gesamtgastspiel

Kabarett der Komiker
Willi Schaeffers, Berlin

Robert Dorsey, Lale Andersen, Erwin Boots,
Olga Rinnebach, E. Hoffmann, Lucie Meniges,
Joe Farnier, Lore Schubert, Curt Ackermann,
Willi Schaeffers, Mizi's Broadway Novelles,
Erwin Boots und seine Solisten
Karten RM -80 bis 3.50 bei Hecker,
O. & S. 10, Versteherstr. Plattenhof, Tilmann,
P. 7.19, Musikhaus Planken, O. 7.13
Kiosk am Tellerwall, Sebent, Mittelstr.
Ludwigstr. 10, Kollertkloak Ludwigplatz
und ab 15 Uhr an der Rosengartenkasse.

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 24. Mai 1939
Vorstellung Nr. 305 - Miets A. Nr. 21
Erste Sonderspieler A. Nr. 15

Musikalischer Komödienabend
I. Aufforderung zum Tanz
Musik von Carl Maria v. Weber
II. Flauto solo, Lustspiel in einem
Aufzuge von Hans v. Wolzogen
III. Spitzwegmäuschen
Phantastisches Spiel v. K. Höbenatter
Anf. 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Mittwoch, den 24. Mai 1939
Vorstellung Nr. 55

KdF. Kulturgemeinde Mannheim
Trau, schau, wem?
Lustspiel in drei Aufzügen von
Albert Kehm
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

PELZ
AUFBEWAHRUNG
Richard Kunze
Mannheim N.2.5

PFINGSTEN IN BADEN-BADEN

Pfingstsonntag, den 27. Mai, 21.30 Uhr - Kurhaus, Großer Bühnensaal
GROSSER PFINGST-BALL mit Kabarett-Einlagen
Kapelle Fred Baron - Eintritt RM 2.50 - Frack, Smoking, Uniform
Pfingstsonntag und Pfingstmontag im Kurhaus:
16.30 Uhr: TANZ-TEE mit Kabarett-Einlagen
21.30 Uhr: KABARETT u. TANZ Eintr.: RM 1.10, inkl. Anzug
Pfingstsonntag, 21.15 Uhr - Kurgarten
GROSSES PRACHT-FEUERWERK
Eintritt RM 1.50, für Inhaber von Kurtax- u. Einwohnerkarten RM -.75;
Zuschlag für einen Sessel unter den Kurhausgängen RM -.75 - Bei
schlechtem Wetter findet das Feuerwerk Pfingstmontag statt.
Außerdem täglich: Mehrere Konzerte, Theater, Spielbank, Traubensaftkur
Auskünfte u. Kartenbestellungen bei der Kurhauskassa (Tel. 21 51/54)

Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden, Anstalt des öffentl. Rechts

Verkäufe

Maurer-
Lagerplatz
Näh-
maschine
Pfaffenhuber
Weisse Küche
Kleider-
Schränke
Steppdecken
Teiltzahlung
Herren- und
Damenkleidg.
Hug & Co.
K 1, 5b, Brühl Str.
Haus Schauburg p.
1120

Endres, Neckarau
Schreibfisch
Kleider-
Schränke
Steppdecken
Teiltzahlung
Herren- und
Damenkleidg.
Hug & Co.
K 1, 5b, Brühl Str.
Haus Schauburg p.
1120

Bestecke
HERMANN
APEL
Mannheim seit 1903 Fernruf 27833

Lil Dagover
Viktor Staal · Ewald Balsler



Umwege
Zum Glück

Das Leid und die große Wende einer
von Krisen erschütterten Ehe
Darsteller:
Eugen Klöpfer / Claire Winter / Hans
Brausewetter / Oskar Sabo / Franz
Weber / Erich Ziegel
Musik: WERNER BOCHMANN
Spielleitung: Fritz Peter Buch

Fritz Peter Buch, dessen erfolgreiche Schöpfung
„Der Fall Deraga“ noch in bester Erinnerung
ist, führt mit diesem, seinem neuen Film, ein
großes und allgemeingültiges Thema zu einer
eindrucksreichen Klärung

Vorher: Stefanie der Wolken, ein Ufa-Kulturfilm
von Dr. Martin Rikli - Ufa-Wochenschau

Erstaufführung morgen Donnerstag im
UFA-PALAST

UFA-PALAST
Heute letzter Tag!
Ein köstlicher Terra-Film!
Spiel im Sommerwind
H. Schrott - Golt Moebius - E. v. Theimann
Albert Florath - Walter Steinbeck
Kulturfilm: „Egg“, eine alte deutsche Stadt
Beginn 8.15, 10.30 Uhr - Juchet, erlustet

Mutterschulungs-
Kurse
Nachmittagskurse
jeweils 1/2 bis 1/2 Uhr
8. Juni: Nähen
Kurstage: Montag und Mittwoch
13. Juni: Säuglingspflege
Kurstage: Dienstag u. Donnerstag
19. Juni: Säuglingspflege
Kurstage: Montag und Mittwoch
Abendkurse
jeweils 8 bis 10 Uhr
6. Juni: Nähen
Kurstage: Dienstag u. Donnerstag
14. Juni: Gesundheitspflege
Kurstage: Dienstag u. Donnerstag
19. Juni: Säuglingspflege
Kurstage: Montag und Mittwoch
Anmeldungen möglichst frühzeitig an die
MUTTERSCHULE MANNHEIM
Kaiserstr. 8. Fernruf 43495

Neuzeitliche Fußpflege
Schmerzlose Entfernung eingewachsener
Nägel, Hornhäute und Hornhaut
Belastung und Destruktion
Abonnements, Vorzugpreise
Salon Schmitt - P 7, 14
Telefon 24624 am Wasserflurm

Von der Reise zurück
Dr. med. E. Raeppele
Facharzt für innere Krankheiten
1/2 bis 1/2 Uhr
P 7, 1 Ruf 26181

Unsere Kolonien
Die deutschen Kolonien in Afrika umfassen zusammen eine Fläche von 2.707.000 qkm, d. h. die
51. achte Fläche des Deutschen Reiches. Von den Kolonien ist Kamerun die wertvollste, Togo
ist die kleinste afrikanische Kolonie des Deutschen Reiches. Die dritte Kolonie Afrikas ist
Deutsch-Südwest-Afrika und kommt als Siedlungsland in Frage. Der Hauptwert unserer
größten Schutzgebiete, Deutsch-Ost-Afrika, liegt in der Landwirtschaft.
Dies ist ein kleiner Auszug aus der Beschreibung zu der Karte
DEUTSCHE KOLONIEN
Auch diese Karte liefern wir den Lesern der „Neuen Mannheimer
Zeitung“ mit einer der nächsten Bezugsquittungen völlig kostenlos
und hierzu sollten Sie den Atlas
Die Welt außerhalb Europas
bestellen, der zum Preise von nur 50 Pfg. bei unseren Geschäfts-
stellen, Trägerinnen oder direkt vom Verlag zu haben ist. Wenn
Sie den Atlas besitzen, so haben Sie bald ein schönes Sammelwerk.